

## Briefe von Moritz an Wilhelm Zanolari [u.a.], 1907-1910

Die Briefe von Moritz Zanolari sind chronologisch aufsteigend angeordnet. Einer davon ist nicht an Wilhelm, sondern an dessen Frau gerichtet. Nicht transkribiert (aber an der betreffenden Stelle erwähnt) sind drei Postkarten von Domenico Mascioni an Wilhelm Zanolari, ebenso die maschinenschriftlichen Briefe sowie gedruckte Beilagen bzw. Formulare. Ganz am Ende stehen einige Briefe von Franz Merlo aus dem Jahr 1910, der erste schon von 1907.

### Öfter vorkommende Abkürzungen:

Brf.	Brief
C.	Kistchen(?), Maßeinheit für Beeren
C'cologno	Campocologno
Cls.	Klasse
cr., crt.	currentis (des laufenden Monats)
güt.	gütig, gütigst
H'beeren	Heidelbeeren
lt.	laut
m.	mein, meine usw.
pr.	pro
quest.	fraglich
s.Z.	seinerzeit
Tg.	Tag
Z'ch	Zürich

Weitere Abkürzungen wurden möglichst im laufenden Text in eckigen Klammern [] aufgelöst.

Zürich, 13. April 08

Mein lb. Bruder!

Ich bin im Besitze der gewünschten Kleidungsstücke, mit Ausnahme der Nachthemden

Willst Du bitte dafür besorgt sein, daß auch letztere mir zukommen. -

Diese Gelegenheit benützend, möchte ich Dich noch ersuchen, den Nachthemden auch noch mein Werktagsgewand bei[zufügen; wiedrigenfalls ich das Sonntagskleid infolge des „Herumhockens“ total ruiniere.

Die Tuchschuhe wären mir ebenfalls sehr erwünscht; sowie der Rasirpinsel & Seife (weiße)

|| Die Schwarze Binde Cravatte wäre mir sehr willkommen, dieweil ich solche für die heruntergelegten Kragen benötige.

Also sei so gut & besorge mir die Sachen.

Was m. Wenigkeit anbetr. gefällt es mir sehr gut.

Die vom behandel[n]den Arzte vorgeschriebene Kur besteht in der Massage der Gelenke & des Unterleibes. - Einen kl. Fortschritt hat sich bis dahin gezeigt; jedoch eine vollständige Heilung ist ausgeschlossen.

Ohne weitere Neuigkeiten, verbleibe mit den besten Grüßen an  
Alle

Dein  
Moritz

Zürich, Theodosianum  
Asylstr. 120.

5/V 08

Lieber Bruder!

Ich bin richtig in den Besitz Deiner lb. Zeilen, sowie der Beilagen gelangt, wovon mir selbstverständlich jenes gelbe „Papierchen“ am Meisten imponierte - dieweil ich solches momentan am Besten verwenden kann.

Dein edles Handeln ging über alle meine Erwartungen; denn ich weiß, daß ich dasselbe im wahren Sinne des Wortes nicht verdient (& aber auch nicht erwartet) habe.

Der Himmel möge Dir Alles das Gute, tausendfach vergelten. -

¶ Dem Rommel habe ich gestern im angegebenen Sinne geschrieben, & darin zu seiner Beruhigung, als Belustigung Mascioni's Tätigkeit in den lebhaftesten Farben geschildert. -

Die bereits gefertigten Caparra-Quittungen von denen ich ein Exemplar besitze, sind nach meiner Auffassung, nach jeder Hinsicht tadellos ausgeführt; nur soll dann der Emigrant das Sprüchlein: „Viaggiando si impara“ [„Durch Reisen lernt man“] nicht etwa nach seiner falschen Richtung auslegen. -

Dem erwähnten Hrn. Willi Josef Lehrer aus Lenz habe ich einen Besuch abgestattet; er hat dieser Tage eine Blinddarm Operation passieren müssen, die zwar ¶ gut gelungen ist, immerhin dessen Folgen ihn für ca. 2 Wochen noch an's Bett fesseln werden.

Das Rundreisebillet, wovon Du s.Z. sprachest, konnte ich aus den nachstehenden Gründen in Lugano nicht lösen:

I. Bis ich den Hrn. Fraschina fand war es finstere Nacht & II. am folgenden Morgen war keine Zeit mehr vorhanden dasselbe nach Vorschrift auszustellen. III. Ich versuchte alsdann in Bellinzona, (woselbst der Zug  $\frac{3}{4}$  Stund Aufenthalt hatte) solches besorgen zu können; immerhin nach Hier war die Ausstellungsfrist zu sehr beschränkt, als daß m. geäußerten Wunsche hätte entsprochen werden können. -

¶ Von Deinem gut. Anerbieten (am Schlusse Deiner Zeilen) werde ich gerne Gebrauch machen, wenn ich etwas in diesem Artikel benötige; momentan bedarf ich nichts immerhin für die gut. Offerte empfangen m. herzlichen Dank.

Nun was der letzte Punkt anbetr. diene Dir, daß ich kommenden Samstag 9. cr. aus dem Theodosianum austreten werde & mich nach Balgach begeben, um daselbst etwa 14 Tage zu verbleiben (um dem geäußerten Wunsche von Roman & Robert nach zu kommen) dieweil versch. Angelegenheiten noch zu regeln sind.

In Beilage übersende ich Dir noch einige kl. Notizen über den H'beerwein, entnommen aus der „Alten & neuen Welt“.

Mit frdl. Gruß  
Moritz

[Beilage:]

Heidelbeer-Wein.

Erfinder des Heidelbeerweines ist Hochw. Herrn D<sup>r</sup> Frank Pfarrer in Wiesen Spessart.

Die Heidelbeere. (Vaccinium myrtillus)

Häufig setzt man sie in Weingeist an, um einen Heidelbeerliqueur zu bereiten. Man trocknet (dörret) die Beeren wohl an der Sonne für Apotheken da die getrockneten Früchte bei Diarrhöen geradezu staunenswerte Erfolge aufzuweisen haben.

Die Wirkung des Heidelbeerliqueurs ist eine für die Verdauung äußerst wohltuende und bei chronischen Brechdurchfällen, Darmkatarrhen vorzügliche. Eine andere Art der Verwertung ist die, daß man Heidelbeeren mit den blauen Weintrauben zugleich kel-tert, um eine intensive rothe Färbung und eine Erhöhung des Tanningehaltes - worauf die Wirkung des Rotweins beruht - zu erzielen. In Essig & Zucker eingemachte Heidelbeeren liefern ein vorzügliches Compot, daß in Zuckersaft eingesottene Heidelbeeren sich zur Füllung von Pfannkuchen etc. vorzüglich verwenden lassen.

Was nun der Heidelbeerwein anbelangt, so wird derselbe gegenwärtig unter Aufsicht des Herrn Pfr. D<sup>r</sup> Franke & unter gleichzeitiger wissenschaftlicher & medicinischer Controlle von einem Herrn J. Fromm in Frankfurt am Main in größerer Menge hergestellt, und es ist die Production von 40'000 Flaschen der (Perle des Spessart) im Jahre 1882 bereits auf 150'000 Flaschen im Jahre 1885 gestiegen. Dafür waren ca. 750'000 liter Heidelbeeren erforderlich. Der Heidelbeerwein sollte nach der Intuition des Fabrikanten in erster Linie Medicinalwein sein. In der Tat stellen die bedeutendsten medicinischen Capacitäten, | so Geheimrat von Pettenkofer & Ober-Medicinalrat von Kerschensteiner, dem Produkte die anerkanntesten Zeugnisse aus. Ferner ist der Heidelbeerwein an den meisten Universitätskliniken Deutschlands als Medicinalwein bereits eingeführt; er ist ein Heilmittel gegen Dysenterie, Darmkatarrhe & Brechdurchfälle, Leiden welche sehr häufig auftreten & die schlimmsten Folgen nach sich ziehen.

Das Streben des Fabrikanten ging aber gleich von Anfang an dahin, dem Heidelbeerwein als Tafelwein eine Zukunft zu bereiten, & wir können zur großen Befriedigung konstatiren, daß dieses Ziel bereits endgültig erreicht ist, und zweifeln nicht, daß derselbe über kurz oder lang eine allgemeine Beliebtheit & Verbreitung finden wird.

Wohl möchte man vermuten, da wir nur das Gährungsprodukt des Traubensaftes, als Wein zu betrachten gewohnt sind, der Heidebeerwein müsse einen ganz hervorstechend eigenartigen Geschmack besitzen, | derselbe müsse dicklich und außerordentlich dunkelrot gefärbt sein. Aber von alldem keine Spur. Wir haben mehrmals Gelegenheit gehabt, den Heidelbeerwein zu kosten, & müssen gestehen, daß denselben nur ein Weinkenner von gutem Rotwein unterscheiden kann. Der Geschmack ist ein außerordentlich milder, keine Idee von der Herbheit sonstiger Rotweine.

Zwei Vorzüge aber sind es, welche diesen köstlichen Wein im höchsten Grade empfehlenswert machen neben seiner Bedeutung als Medicinalwein. Einmal ist der Heidelbeerwein absolut rein, garantirt durch die Untersuchung & Beaufsichtigung des unter Leitung des Geheimen Rates von Pettenkofer in München stehenden hygienischen

Institutes & des Hr. D<sup>r</sup> Lepsius in Frankfurt a/M. Der Genuß dieses Weines, der 8% Alkohol enthält, ist mithin der Gesundheit äußerst zuträglich, & es haben sich bereits zahlreiche Liebhaber gefunden, welche denselben als Tischwein, jedem anderen Rotweine vorziehen.

D<sup>r</sup> J.C.Weiss

Balgach, 11. Mai 08

Lieber Bruder!

Deine lb. Zeilen sind mir richtig zugekommen & freut es mich, fortwährend durch Dich die Neuigkeiten aus C'cologno zu vernehmen; umsomehr da ich für dieses Städtchen sehr eingenommen bin. -

Wo bezog m. Freund Amatore eine Wohnung? Bist mit ihm nicht in Unterhandlungen getreten, oder wird er event. später eine Wohnung bei Dir beziehen? -

Zu m. größten Erstaunen traf ich vorgestern die Herren Zala (Skisch[?]) & Caslang in St.Gallen; die, die Verkehrsschule besuchen (mit noch 6 weitem Poschiavinern) um sich auf dem Zollgebiete auszubilden.

Die mir gut. zugesandte Zeitungsnachricht, wofür ich dem Verfasser ein Compliment entgegenbringe, fand auch in Balgach überall Beifall, indem dem Autoren ein speciell Lob ausgedrückt wurde.

Es freut mich, daß in Bälde Du in meine Nähe kommst & hoffe Dich auch hie & da in Balgach persönlich begrüßen zu können.

¶ Ehe ich mich von Z'ch verabschiedete, stattete ich dem Mr. Frisch einen Besuch ab & zwar in der von Dir geäußerten Absicht. - Ich erwähne nur kurz, daß er ein Jude ist & nur den Eindruck eines Schwindlers machte ..... Das betr. Buch ist keineswegs fr 78<sup>75</sup> wert (er hat sich nach meiner Ansicht um fr.50.- geirrt)

Das passenste Buch in dieser Hinsicht rate ich Dir zu beziehen von:

A. Zeiss & C<sup>o</sup> „Registatoren“ Berlin oder von dessen Vertreter in Z'ch

Ein Register (praktisch eingerichtet & zugleich einfach) N<sup>o</sup> 11 für 8-20'000 Kunden beläuft sich auf ca. 20-35 Mark ergo ca. 30-40 fr - dies kannst Du dann bei Deinem Einfinden in Z'ch bei Herrn Zeiss & C<sup>o</sup> selbst besorgen.

Hrn. A. Schönbächler beauftragte mich Dich zu ersuchen ihn in Z'ch zu besuchen (lt. beigelegter Adr.] behufs „Anstellung“. -

Hrn. Willi Josef aus Lenz wird lt. seiner Aussage diese Woche noch die Heimkehr antreten.

Das Rundreise-Billet (nach Vorschrift) konnte ich leider aus versch. Gründen in Z'ch nicht lösen - meine Rückkehr nach C'cologno ist Verhältnisse halber noch sehr unbestimmt.

Indem ich Dir nochmals für all' Dein Entgegenkommen ein herzl. „Vergelt's Gott“ ausspreche; begrüße ich Dich & Deine Familie Dein Bruder

Moritz

Balgach, 22/V 08

Mein lb. Bruder!

Eben von einer längeren Reise zurückgekehrt, (die mich über Olten - Bern - Lausanne & dergl.führte) wurden mir Deine 2 lb. Schreiben eingehändigt, von deren Inhalt ich bestens Notiz nahm; auch bestätige ich Dir m. C[orrespondenz-]C[arte?] von Freiburg aus, womit ich Dir meine Abwesenheit kund gab. -

Den Herren Rommel & C<sup>o</sup> werde ich heute noch nach Wunsch schreiben.

Auch erachte ich es als meine Pflicht Dir für das neue Reklam „Globo“ mein Lob auszudrücken.

Als eingehendere Beantwortung Deiner lb. Zeilen, teile ich Dir (in mögl. kurzen Zügen) den gegenwärtigen Sachverhalt mit:

- I. Mein Gesundheitszustand hat sich noch nicht stark verändert; immerhin sind Anzeichen ersichtlich, daß es sich zur Besserung neigt.
- II. Meinen Austritt aus dem „Theodosianum“ erfolgte aus versch. anderen Gründen, die ich Dir späterhin nur mündl. kundgeben werde (oder jetzt unter der strengsten Verschwiegenheit)  
| Ich bin nämlich nach der Gnadenstätte Lourdes gepilgert & zwar am 12. Mai lt. beigelegtem Zeitungsabschnitt. - Warum ich diese schon längst geplante Tat, nicht an die Öffentlichkeit bringen will, ist Dir bekannt, eine weitere Auseinandersetzung erachte ich für unnützlich; Du wirst Dich noch der triumphierenden Gelächter von Seite der Hausfrauen über dies verwerfliche Vorhaben noch lebhaft erinnern können.

Nach Chur kommen ist vorläufig ausgeschlossen; mit Dir Correspondieren dagegen ist mir sehr angenehm.

Wenn Du das Adreßbuch noch nicht besorgt hast, werde ich Dir dasselbe anschaffen. -

Auch freut es mich vernehmen zu können, daß Du Dich in politischen Angelegenheiten auszeichnest, indem Du hierin als Sieger hervorgehst. -

Was die Corbfl. anbetr. unterlasse Dir auszuführen; ich begnüge mich mit dem „Most“ als Tafel Getränk.

Es tuht mir sehr leid, daß ich gerade abwesend war, als Du Dich nach Arbon begabest, ich wäre im bejahenden Falle Deinem Wunsche sicherlich nachgekommen. -

Mit frdl. Gruß Dein

Moritz

[Am Rand:] N.B. Trage Sorge daß dem Rommel der Restbetrag auch zukommt!

Balgach, 4/VI 08

Lieber Bruder!

Beiliegend übermache ich Dir eine C[orrespondenz-]C[arte?] von Au.

Ferner der .... „Fliegende Holländer“ - er ist für den Dir[ektor] der B.B. bestimmt - als Anerkennung seiner Leistungen.

Besten Dank für die mir zugesandte Ansichtskarte aus Lausanne.  
Mit frdl. Gruß an Alle Dein

Moritz

Balgach, 12. Juni 08

Mein lb. Bruder!

Es freut mich herzl. von Dir zu vernehmen, daß der Ausgang Deiner politischen Angelegenheiten mit glänzenden Erfolgen gekrönt wurde & daß Deine kühn begonnen[en] Unternehmungen stetsfort mit Siegen endigten. Du mußt diese befriedigende Ereignisse als ein Segen des Himmel's betrachten & daß Du ein Glücksvogel bist, wird kein Mensch betreiten; denn dem Mutigen gehört die Welt.

Was nun die politischen Uneinigkeiten, Reibereien & dergl. anbetr., kämpfe mutig darauf los, ich werde Dich hierin auch unterstützen & beglückwünschen. - Dagegen hüte Dich Zwistigkeiten etc. gegenüber Deinem jüngsten Bruder sowie gegen unsere größten Wohltäter zu pflegen, auch vermeide jede Gelegenheit derartige Uneinigkeiten hervorzurufen, denn solche Vorfälle würden ihr Herz auf's Tiefste kränken.

Ferner wünsche ich Dir in geschäftl. Hinsicht recht viel Glück & Erfolg - & hoffe, daß auch dieses Geschäftsjahr (trotz meiner Abwesenheit) zu Deiner vollsten Zufriedenheit ausfalle.

! Kurzum ich wünsche Dir in allen Deinen Unternehmungen recht viel Glück & Gottes Segen.

Wenn ich mich einer rosigen Gesundheit erfreute; würde ich Dir herzl. gerne zur Seite stehen, aber als kranker Mann wirst leicht begreifen darf ich's nicht wagen & hoffe Du werdest mir nichts zürnen; auch darfst nicht auf kommenden Herbst all zu große Versprechungen machen; denn wenn ich in gesundheitl. Hinsicht keinen Fortschritt machen sollte werde [ich] nie mehr in C'cologno erscheinen, sondern werde mich nach Chur in's Waldhaus begeben um ja niemandem zur Last zu fallen, Dort begehre ich einstens meinen Geist auszuhauchen & bis dahin werde ich mich bei m. lb. Verwandten aufhalten.

Wärest dann auch noch so frdl. & würdest mir noch den Rest meiner „Habseligkeiten“ die aus einigen Kragen, alten Kleider, Postkarten, Briefe & dergl. Uhr sammt Kette etc. bestehen gut. überweisen.

Für Deine Bemühungen zum Voraus herzl. Dank. Auch befinde mich leider nicht in der Lage Dein väterliches Entgegenkommen zu vergelten, der Himmel möge es Dir tausendfach lohnen.

! Was nun die Fässer anbetrifft werde ich Dir solche in nächster Zeit besorgen; der Ludw. Spirig hat das Seinige noch beim Küfer.

Ferner fand ich noch keine Zeit noch Gelegenheit um den „geheimnisvollen“ Quacksalber zu konsultieren.

Die Stickerei ist momentan noch etwas flau; immerhin werden fortwährend 3 Maschinen vollauf beschäftigt.

Ohne weitere Neuigkeiten, verbleibe mit den besten Grüßen an Dich sowie an Deine Familie

Dein

Moritz

N.B. Frdl. Gruß an Alle die mir nachfragen & sage ich sei stetsfort ein kreuzfideler „Hinker“

Wur's globa Mock!

Balgach, 23. Juni 08

Lieber Wilhelm!

Im Besitze Deiner lb. Zeilen, beeile mich Dir folgendes mitzuteilen:

- I. Schönen Dank für die gesandten Kleinigkeiten
- II. Die Fässer habe ich Dir nun endlich besorgt d.h. dasjenige von Hrn. Gebh. Rohner habe ich dem Ludwig gebracht & Letzterer wird Dir beide Fässer zusenden. Dasjenige von Rob. Spirig enthält noch Wein & aus diesem Grunde noch nicht versandt bereit.
- III. Die Affaire mit dem Margatti[?] werde sofort wunsch gemäß ausführen & Dir alsdann Bericht abgeben.
- IV. Es fehlen mir noch die Schriften, willst so frdl. sein & mir diese Papiere umgehend besorgen. Denn es finden nächstens in Hier versch. Wahlen statt & möchte ich dabei auch meine Stimme abgeben; also unverzüglich besorgen.
- V. Ich retourniere Dir Dein Köfferchen & für Deine Bemühungen lege ich Dir noch einige Spitzen bei, die Du Deinen lieben Kleinen überreichen magst respect. Ihnen hieraus 1 Schürzen & dergl. anfertigen. -

Zeige die Spitzen der Giuseppina Cenini, sie weißt es zu was sich solche am Besten eignen. -

Es ist zwar wenig was ich für Deine Kinder leisten kann; aber das Wenige kommt von Herzen.

Was die Zwistigkeiten zwischen Euch Brüder anbetr. ist als ein Akt der Aufregung zu betrachten & aus diesem Grunde den Vorfall im Dunkel der Vergangenheit zu begraben.

Ohne weitere Neuigkeiten für heute, verbleibe mit den besten Grüßen an Dich & die ganze Familie

Dein

Moritz

Balgach, 24. Juni 08

Lieber Bruder!

Mitfolgend übersende ich Dir die Antwort von Morganti & C<sup>o</sup>; diese Konkurrenz ist jedenfalls nicht zu befürchten, dieweil er verhältnismäßig hoche Verkaufspreise ansetzt. -

Rickenbach Klaus wird an Morganti & C<sup>o</sup> nicht mehr die nämliche Bezugsquelle wie bei W<sup>m</sup> Zanolari finden.

Mit frdl. Gruß Dein

Moritz

1 Beilage

Balgach, 1. Juli 08

Lieber Bruder!

Dieser Tage erschien Vetter August aus Olten & beklagte sich über die Quantität des erhaltenen Weines; jedoch noch ganz speziell über dessen Qualität. -

Anfangs äußerte er, Dir denselben unfrankiert retournieren zu wollen & gab seine Unzufriedenheit in einem entsprechenden Wortlaute kund. -

Nach & nach ließ er sich etwas beruhigen, als Robert sich bereit erklärte, ihm ca. 60 l jener Sendung abzunehmen.

Die bestellten 100 l wolle er (August) behalten & die restl. 100 l stelle er Dir zur Verfügung.

---

Letzthin unterhandelte ich mit dem kath. Pfarrer Ebnetter von Balgach, welcher Abnehmer eines Fäßchen Wein à 70 Cts fr[an]co Heerbrugg ist; respect. ich habe ihm ein solches verkauft - Das leere Gebinde hiezu liefert er & zwar wird solches dieser Tage noch an Dich abgehen. - ¶ Ich habe dem betr. Fasse den Deckel entfernen müssen, um solches gründlich zu waschen; also sehe dann selbst noch nach, ob ich das Kunststück richtig vollführte oder ob sich noch Mängel an demselben vorfinden, ehe Du dasselbe mit Wein anfüllst.

Ferner sende ihm einen guten Tropfen ächten Veltl. Tafelwein; denn solcher dient als Lockmittel auch für die anderen Herren Pfarrer (so z.B. den Auer, Widnauer & Rebster) - Sollte diese Probe-Sendung befriedigend ausfallen; so muß & wird sie sich durch versch. Nachbestellungen lohnen.

Kann man eigentlich in dieser Jahreszeit noch Wein versenden? -

Ferner sei so gut & sehe nach, wo eigentlich meine Schriften stecken; solche sind schon wiederholte Male bei mir reklamiert worden. -

Hast die letzthin zugesandten Spitzen erhalten? - Es herrschen in Hier momentan stille Zeiten in dieser Branche. -

Ich schließe für heute & verbleibe mit den besten Grüßen an Dich sowie an Deine Familie

Dein Bruder

Moritz

[Am Rand:] Bitte überreiche Deiner Gattin beigelegten Brief. -

Balgach, 3/VII 08

Lieber Bruder!

Sei so gut & übermache mir noch den Stempel & das dazu gehörende Stempelkissen.

Dir zum Voraus bestens dankend

grüßt Dich herzl. Dein Bruder

Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 9. Juli 1908

Mein lb. Bruder!

Soeben erhielt ich Dein lb. Brieflein nebst den Beilagen, besten Dank hiefür. - Der mir güt. übermittelte Wein ist vorzüglich & bezweifle keineswegs, daß auch unser Hr. Pfarrer hierüber sein Lob ausdrückt; das hiezu bestimmte Faß, ist bereits zu dessen Ausführung an Dich abgegangen. - Auch werde ich mich fernerhin bemühen, Wein abzusetzen.

Die Affaire betr. August werde ich baldmgl. zu regeln suchen. - Robert ist geneigt 60 l für seinen eigenen Gebrauch abzunehmen. - August dagegen behauptet, daß er für jene Qualität wovon er bereits

1 Corbfl. bezog à 1.fr pro ltr (Montagner vom säba güata!) für ca. 500 l jährlich Absatz hätte.

Die Schriften wovon ich s.Z. sprach. - (worunter ich Heimatschein & dergl.) verstehe, befinden sich beim Gemeindevorstand in Brusio & können zu jeder Zeit von dort bezogen werden. -

Den Stempel sowie das hiezu gehörende Kissen, benötige nicht mehr so stark.

! Es freut mich sehr zu vernehmen, daß Du Dich bei dem Eröffnungs-Feste der B.B. vortrefflich amüsiertest & bei diesem Anlasse den gefürchteten Mann (den Grand'ratt [Großrat]) an die Öffentlichkeit trat. - („gleich einem streitsüchtigen Hahn inmitten furchtsamer Küchlein.“)

Ich lege Dir noch einen Zeitungsartikel bei, den ich vorgestern aus der „Ostschweiz“ schnitt. -

Nun zum Schlusse noch ein Wort über das Lotteriewesen:

Falls Ihr in Dorten eine Lotterie (Kirchen) veranstalten wollt, so habt Ihr Euch zu beeilen; denn man macht daran herum (Bern) die Kirchenlotterien total abzuschaffen & grundweg gesetzlich zu verbieten. - so z.B. jetzt wäre man noch in Zeit die Erlaubnis hiezu etwa bei der Regierung eines anderen Kantons einzuholen (Wallis) & daselbst ein die[s]bez. Bureau erstellen. -

Den Sachverhalt dieser Angelegenheit schildern in lebhaften Zügen die Herren Pfarrer von Bristen & Laufen die persönlich Lotterien für Kirchenbaue veranstalteten & mich auf versch. Punkte aufmerksam machten so z.B. als einen Hauptfactor ist die Bewilligung hiezu zu verzeichnen ferner über den Loose-Verkauf & dergl. werde später zurückkommen, inzwischen frdl. Gruß

Moritz

[Am Rand:] N.B. Der Wunderdoktor erlaubt mir in kl. Maaße das Rauchen & Trinken, im Übrigen kommt das „Kneippen“ zur Anwendung - Er versichert mir hierin Erfolg zu haben.

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 16. Juli 1908

Mein lb. Bruder!

Ich übersende Dir anmit noch etwas zum Zeitvertreib. -

Das kl. Register stellt das Große im Kleinen dar; ich glaube ein derartiges Register wäre für Deinen Gebrauch am Geeignetsten; nur bei dessen Anschaffung auf das Größte zu achten. -

Das nämliche Register ohne folio Lineatur ist bedeutend billiger & zugleich praktischer für Dich. -

Ich schließe für heute & verbleibe mit den besten Grüßen an alle Dein

Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 22. Juli 1908

Mein lb. Bruder!

Soeben erhielt ich vom dortigen (Betriebs) SektionsChef eine gebieterische Aufforderung die Militärsteuer zu entrichten. Es ist Jammerschade, daß Du unterließest mir am 1. Mai den diesbez. Zeddel

einzureichen; ich hätte die Reklamationsfrist ausgenutzt d.h. ich hätte nicht unterlassen beim Kreiskommando meine Rechte zu behaupten. -

Die Einkommen Steuer wäre sicherlich weggefallen; den restl. Betrag dagegen, muß (um dem Gesetze zu entsprechen) entrichtet werden.

Anmit übersende ich Dir die diesbezügl. Schreiben zur gefl. Erledigung. -

Du wirst momentan sehr viel zu arbeiten haben mit der Südfrüchtenexportation. Ich dagegen nehme es ganz gemütlich - mit m. Kneippen. -

Der Wunderdoktor (auch Quacksalber genannt) konstatierte, daß mein Leiden schon vor mehr wie 10 Jahren den Anfang genommen habe & daß sich Wasser in der Milzgegend & Eiterböllen in Magen & Gedärmen vorfinden & fortwährend Blut & Eiter absondern & zudem die Ernährungsorgane (Saugfäserchen) außer Funktion setzen & dergl. Ferner das Hauptgehirn sei auf einer Seite angegriffen (entzündet) was die Lehmungserscheinungen hervorrufe & dergl. kurz eine Litanei von Leiden. -

Er gibt zu, daß m. Zustand als sehr ernst zu taxieren sei; immerhin sei noch Hoffnung einer gänzlichen Heilung vorhanden da die Krankheit erst bis zum 2<sup>ten</sup> Grade (3. Grad unheilbar) vorgeschritten sei.

Seine Kurvorschrift besteht in streng Diät einhalten: viel Gemüse, Habersuppe & „Müesli“ wenig Fleisch & strengstens untersagt ist der Genuß von Salat oder sonstigen gewürzten Speisen. - Dagegen 1 Glas Wein (Most streng verboten) zu jeder Mahlzeit darf ich zu mir nehmen & eine [Zeichnung einer Zigarre] einzige (pro Tg) Cigarre ist ebenfalls gestattet.

Im Übrigen muß ich 3x tägl. Kreuterthee trinken. Warme & kalte Abwaschungen Wickel & dergl. kurzum die Kneipp Methode im I<sup>o</sup> kommt zur Anwendung, wobei Roman als Masseur & Assistenzarzt die Hauptrolle spielt.

Ohne weitere Neuigkeiten für heute verbleibe mit den besten Grüßen Dein

Moritz

Frdl. Gruß an die ganze Familie!

[Am Rand auf der Vorderseite:] Die gesandten Corbfl. an P. Fridol.Bösch fanden guten Anklang & das großrätl. Telegramm erfreute die ganze Versammlung. -

[Am Rand auf der Rückseite:] Willi Custer (Schloß Grünenstein) ist gestern gestorben. - Ich habe doch noch zahlreiche Vorgänger in die Ewigkeit! - ? 4 in einer Woche von Balgach

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 2. Aug. 1908

Mein lb. Bruder!

Vorerst empfangen m. besten Dank für die gesandten H'beeren solche haben uns vortrefflich gemundet. - Sei so gut & sende an Frau Graf, Metzger Balgach gegen Nachn[ahme] auch 2 C. H'beeren.

Die Beeren sind sehr schön & groß, die diesjährige Beerenernte wird noch besonders gut ausgefallen sein.

Der Wein von August (50.1) sind dieser Tage hier eingetroffen; er hat in der Tat einen gräueligen Geschmack - immerhin für den Hausgebrauch versieht er seine Dienste.

Was die in m. früheren Schreiben erwähnten Lotterie-Affairen anbetr. sehe Dir vorliegendes Exemplar an & zu weiterer Auskunft ist Frl. Emma Schumacher Modistin von Laufen (Ct. Bern) gerne bereit. -

Sie hat mir beigelegtes Büchlein, nach einer Abnahme von 100 Loosen Gratis übergeben, mit der Zusicherung, einstens die C'cologniner Loose zu verhandeln & zwar in der franz. Schweiz insofern man ihr Reisekosten bestreitet. -

Sie hat ein vortreffliches Mundstück (Event. Oelen unnötig) ! & spricht perfekt Deutsch & französisch. - Als Beweis ihrer Tüchtigkeit diene Dir, daß sie in kaum 3 Wochen gegen 8'000 Loose verhandelte; sie besucht (& ihre Schwester) mit Vorliebe die Herren Pfarrer & verläßt sie nie ohne mindestens 50-100 Loose abgesetzt zu haben.

N.B. Sie hat mir loose 100 an der Zahl angehängt, aber auch für ca. den gleichen Betrag (Spitzen) Stickereien abgenommen - Diese wäre nach meiner Ansicht die beste Vertretung für die franz. Schweiz, wenn Du sie für diesen Zweck gewinnen kannst d.h. bei event. Bedarf.

Ferner könnte man ja eine ähnliche Lotterie im Verein 2-3 Gemeinden veranstalten, insofern die Bestreitung (der event. zu hoch erscheinenden Auslagen (per C'cologno allein) ~~erscheinen sollten~~ befürchtet würden so z.B. Briesten & Flüelen & dergl. es auch taten. - Nun kannst Du den ganzen Sachverhalt dem Hochw. Hr P. Paul & den C'cologniener auseinandersetzen & alsdann sich entschließen zu was Ihr wollt - dixit.

Entschuldige meine Krabbelei ich bin in Eile & empfang die besten Grüße

von Deinem  
Moritz

P.S.

Wie verhält es sich mit m. Heimatschein-Schriften? - sende mir solche bitte

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 7. Aug. 1908

Mein lb. Bruder!

Im Auftrage des Hochw. Herr Pfarrer Ebnetter von Balgach, möchte ich Dich ersuchen ihm das Fäßchen Wein bald mögl. zukommen lassen zu wollen.

Desgleichen an Frau Graf die bestellten 2 C H'beeren.

Sei bitte dafür besorgt, daß das Verlangte umgehend zur Ablieferung kommt.

Mit frdl. Gruß Dein  
Moritz

P.S. Falls die Sommerhitze die Weinspedition unmögl. macht, sende dem Hochw. Hrn. Pfr. noch eine Corbfl.

NB. Wie könnte man den gleichen Wein in Wirtschaften vertragen? - [Auf der Rückseite:] 1 Korbfl.

Balgach, 18/VIII 08

Lieber Bruder!

Sei so gut & sende an  
Frau Graf, Metzger Balgach  
1 Corbfl (6 l) Veltliner wie der Letzte à 1<sup>00</sup> fr gegen  
Nachnahme.

Mit frdl. Gruß Dein  
Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 24. Aug. 1908

Lieber Bruder!

Mit gleicher Post übersende ich Dir per Post-Mandat den Betrag  
von fr 59.85 lt. nachstehender Aufstellung:

Deine Faktura	fr 66.30
÷ Porto	„ 6.45
	<hr/>
	„ <u>59.85</u>

pro Saldo

Deiner Weinrechnung an Frau Graf, Metzgers in Hier.

[*Gestrichener Absatz*: Ferner sei so frdl. & sende bald mögl. an die  
nämliche Adresse:

2 C Preißelbeeren gegen Nachnahme]

Die von Aug. Spirig Olten bezogenen 50 l Wein, werde ich mit  
ihm verrechnen. - Den Rest Deiner Weinsendung will er für sich  
behalten, da er (der Wein) sich bedeutend gebessert hat.

|| Warum sendest dem Hochw. Herrn Pfr. Ebnetter den gewünschten  
Wein nicht; er reklamiert ihn stetsfort. - & ich vermisse die  
Heimatscheinschriften.

Sei so gut & erledige die Sachen baldmögl. & empfangen  
inzwischen die besten Grüße von Deinem

Moritz

(frdl. Gruß an die ganze)  
Familie

N.B. Das leere Gebinde von Frau Graf ist letzter Tage  
retourniert worden.

1 Beilage Frachtbrief

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 29. Aug. 1908

Lieber Bruder!

Gestern übersandte ich Dir eine Anzahl Bücher, die Du Deinen  
Kindern verabreichen kannst - Solltest Du konstatieren, daß solche  
für Deine lb. Kleinen sich nicht eignen, so magst Du dieselben  
verquanten wohin sie passen an „Robertu“ oder an Lehrer von Brusio.

-

Die Lehrbücher höherer Schulanstalten fand ich für unnötig Dir zu übermitteln & verschenkte somit solche zum Teil an's Kapuzinerkloster Appenzell & an Beatrix nach Posto (die jetzt patentierte Lehrschwester ist) sandte ich (selbstverständlich) die Wertvollsten.

Hast den schon längst bestellten Wein an Hochw. Hrn. Pfr. Ebnetter in Hier abgeliefert? - Es ist höchst peinlich für mich, daß mein Seelsorger so schlecht bedient wird; seine Geduld wird sicherlich allzusehr in Anspruch genommen. - Die warme Jahreszeit wird doch keine Rolle spielen? -

Ich schließe für heute & verbleibe mit bestem Gruß an Dich & Deine Familie Dein

Moritz

[Am Rand:] Frdl. Gruß an El[ise] Zanolari & Söhne! - Du wirst momentan sehr viel Arbeit mit den Speditionen haben - Schnabeln -

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 17. Sept. 1908

Mein lb. Bruder!

Roman ist von seiner „Süd-Reise“ befriediget zurückgekehrt & läßt nochmals für die gastfreundl. Aufnahme, die ihm in Deinem sowie in Tante Elise's Hause bereitet wurde, bestens danken.

Bei seiner Ankunft äußerte er (in der Zerstreung bei seiner Abreise) sich verabschiedet zu haben, ohne den Dienstboten das übliche Trinkgeld zu verabreichen. - Um das Versäumte nachzuholen, findest mitfolgend, einen Ersatz der einzig für das weibl. Dienstpersonal bestimmt & zu verteilen ist.

Ferner sei so frdl. & trage Sorge, daß das bestellte Faß Wein (300 l) bald mögl. in unseren Besitz gelangt.

In dieser Erwartung, verbleibe mit den besten Grüßen von uns Allen, Dein

Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 29. Sept. 1908

Mein lb. Bruder!

Von Deinen lb. Zeilen habe ich Kenntnis genommen & ersuche Dich in erster Linie mit den Eltern des Roberto zu Rate gehen & forschen, was der Jüngling eigentlich werden will; zu was er am Meisten Lust hat & ob er die erforderlichen Anlagen besitzt; - denn der gewählte Beruf, entscheidet welcher Studien er bedarf.

So z.B. verlangt der junge Mann einzig Deutsch zu erlernen & gedenkt später sich der Landwirtschaft zu widmen, so kann dies Ziel (ohne Realschulbildung) & somit ohne welche Kosten erreicht werden. - Er kann sich z.B. in einer Fabrik sein Brod verdienen (dessen kann ich ihn versichern respect. ein passendes Plätzchen ausfindig machen) & nebenbei Deutsch lernen (ebenso gut wie in der Schule). Sollte er jedoch Lust & Talente für einen wissenschaftl. Beruf zeigen, so würde ich ihm raten, sich direkt in's Gymnasium nach Schwyz zu begeben (Internat) woselbst er die verla[n]gten Studien billig machen kann & zudem | ihm Gelegenheit geboten wird Kost & Logie im

Pensionat zu beziehen & nebenbei in Gesellschaft der versch. Professoren weilt. - Die Kosten belaufen sich auf ca. 4-500 fr jährlich incl. Lehrmittel. - Erst nach Absolvierung der Gymnasialklassen, kann er sich für Medizin, Juris & Phil. & dergl. ausbilden.

Für Post, Telegr. Zoll & dergl. ist die Verkehrs-Schule von St.Gallen sehr zu empfehlen. - Für den kaufm. Beruf ist nach Absolvierung der 2/3 jährigen Sekundarschule, die Handelsschule event. auch Handelsakademie von St.Gallen am Platze, um die Erlernung versch. Sprachen zu ermöglichen.

Sollte Roberto sich für die Realschule respect. deren Besuch entschlossen haben, - so bitte um güt. Anzeige & ich werde ihm ein passendes Logie reservieren - bei uns kann er leider keine dauernde Unterkunft finden, infolge Platzmangels. - Das Schuljahr beginnt im Frühjahr.

Im Falle er „Allem“ das Fabrikleben vorzieht, so kann er sofort bei uns eintreten „fürs Kostgeld“; späterhin wird er neben seinem Unterhalte (je nach Leistung) noch Lohn erhalten.

Mit frdl. Gruß an Dich & Familie  
Dein Moritz

[Am Rand auf der Vorderseite:] Bottoni! - Oh` das ist bööös.....

[Am Rand auf der Rückseite:] N.B. Roberto kann ja bis Frühjahr das Fabrikleben verkosten. - Beliebt es ihm nicht, so kann er immer[?] noch in die Schule.

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 13. Oct. 1908

Lieber Bruder!

Vorerst entbiete ich Dir den schönsten Dank für die labenden Trauben.

Vergebens erwarten wir die Ankunft des bestellten Weines & sind bis dato gezwungen gewesen, ohne den edlen Rebensaft zu politisieren. In Ermangelung des Weines, stillt man mit Most den Durst; oder labt mit Wasser die durstigen Kehlen, gleich dem lieben Vieh! -

Wie steht es eigentlich mit dem Roberto? Zu was hat er sich entschlossen? -

Ich möchte an dieser Stelle noch speciell betonen, daß wenn Roberto m. Anerbieten acceptiert & sofort eintritt, ich ihm von Anfang je nach Leistung (neben dem Deutsch lehren) auch Lohn geben werde (mindestens 50 Cts pro Tg.) zum Beginnen. - Kost & Logie, Waschen etc inbegriffen. -

Im Verneinenden-Falle dagegen, ersuche ich Dich um in Kenntnissetzung, damit ich mich rechtzeitig um anderweitige Arbeitskräfte umsehen kann.

Es sind noch einige C'cologniner Mädchen die in diese Gegend zu kommen wünschen. | so z.B. die Maria vom Marung & Naning & event. auch 2 vom Gagiung. - Sie könnten bei Jacob Rohner Widnau in Dienste treten & im dortigen „Mädchenheim“ Unterkunft finden & zwar unter folgenden Bedingungen:

Anfangslohn fr 1<sup>50</sup> pro Tg (9 Std Arbeitszeit)  
Kost & Logie „ -85 „ „

Ausschneiden etc. ist Nebenverdienst & Aufbesserung des Lohnes erfolgt sofort. - Kurzum es wäre etwas sehr Passendes.

Sei so gut & gehe ihnen zu Rate m[it] event. Vorschlägen & alsdann, lasse mir Ihre Entschlüsse wissen.

Dir zum Voraus bestens dankend, grüßt Dich & die ganze Familie,  
Dein

M. Zanolari

N.B. Der Sohn 22 Jahre alt des Stephan Schumacher's auf dem „Büchel“ in Widnau, wurde gestern von einem Italiener erstochen.

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 21. Oct. 1908

Mein lb. Bruder!

Mit Deinem Vorschlage betr. Roberto gehe ich nicht einig; denn bedenke, ein junger Student welcher die Sekundarschule besucht ist mit dem Studium vollauf beschäftigt, insofern er als fleißiger Schüler funktionieren will. - Die verlangten Nebenarbeiten, würden ihn nur verhindern das Ziel seiner Bestrebungen zu erreichen & wären zudem als Null zu betrachten.

Ferner, F., unsere Hausfrau verzichtet gerne auf diesen kl. Verdienst, umsomehr wir schon einen kl. Knirps angenommen haben & somit könnte auch infolge Platzmangels dem jungen Springinsfeld leider nicht entsprochen werden. - Klopfte einmal bei W<sup>we</sup> D<sup>x</sup> Gschwend, Mühlacker, Altstätten (betr. Unterbringung des Roberto) an; daselbst speißte ich zu Mittag während m. Schulzeit & war s.Z. sehr gut aufgehoben.

Die bis dahin vacant gehaltene Stelle für Roberto, wird, falls bis Samstag keine defini-tive Zusage eintrifft, von einem anderen jungen Manne besetzt werden. Eintritt Montag -

Der Wein, hat sich bis dato noch nicht eingestellt - das muß einen vorzügl. Tropfen sein; denn er läßt lange auf sich warten. - Die diesbezügl. Faktura-Regulierung werde ich nach Ankunft des quest. Weines begleichen respect. vornehmen.

Mitfolgend übermittle ich Dir einen Frachtbrf. - Das betr. Faß liegt in m. Räumlichkeiten.

Mit Vergnügen Deine baldige Ankunft erwartend, grüßt Dich & die Lieben Deinen,

Moritz

1 Frachtbrf.

*[Nicht transkribiert: 3 italienische Postkarten von Domenico Mascioni, mit dringender Aufforderung zur Rückgabe eines Fasses.]*

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 10. Dec. 1908

Lieber Bruder!

Ich setze Dich hiemit in Kenntniss, daß ich mit gleicher Post m. Demission als Auswanderungsagent an die Herren Rommel & C<sup>o</sup> Basel abgab.

Sei also so frdl. & übersende ihnen bald mögl. die ihnen zukommenden Bücher & dergl.

Als weitere Neuigkeit diene Dir, daß der s.Z. in Aussicht gehabte Kauf der 5<sup>ten</sup> (10 y[ar]ds) Maschine (neuestes System) nun glücklich zu Stande kam. - Bis Du uns wieder besuchst - werden 5 Masch. dem Betriebe übergeben. Momentan ist die geschäftl. Situation nicht gerade glänzend; dagegen hofft man stets auf gute Zeiten - & so wird man immer älter & stirbt nicht?! -

Wie steht es mit Deinen politischen Affairen?....! Oh das ist böß. Hoffe Dich in Bälde als Gemeindeammann begrüßen zu können & wie klingt Bottoni's Fluch? - oder Weheruf?

! Die Marroni von Roberto sind angelangt & eine 2<sup>te</sup> Abtl. Schnecken von Jos. Sieber.

Wir haben nun ein Leben wie Gott im Veltlin. - Wein, der edle Rebensaft im Keller, Fleisch im Kamin, Marren & Schnecken im Magazin, & der Bäcker in der Nähe..... Geld bei Sechszig & Schulden wie ein Hund Flöh'. -

Hast vom Hr. Kantonsrat Rohner etwas gekriegt? Oder läßt er nicht pumpen....

Dem Weinhandel konnte ich n[oc]h[?] nicht nachschlagen; dagegen selbst Trinken verstehe ich vortrefflich. -

Ohne weitere Neuigkeiten für heute, verbleibe mit bestem Gruß an Dich & die liebsten Deinen, Dein

Moritz

NB Den Saldo Deiner Guthaben wirst richtig erhalten haben

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 14. Dec. 1908

Lieber Bruder!

Momentan stehe ich in Unterhandlung mit 2-3 Passagieren (männlich) die in den nächsten Monaten nach Nord-America (Basel-New York) reisen möchten (& zwar Bahn III Schiff II Cls). Kommenden Sonntag sollte ich ihnen genauen Aufschluß über die günstigsten Abfahrten, Linie etc. etc. kurzum 2-3 Linien zur Auswahl stellen.

Ich hätte mich direkt an Rommel & C<sup>o</sup> wenden können; dagegen in Anbetracht Deines frdl. Entgegenkommen's während m. Aufenthalte in C'cologno; sollst als Zeichen m. Erkenntlichkeit, Du den Vorzug genießen.

Sei also so frdl. & sende mir umgehend den nötigen Stoff bestehend aus Abfahrtslisten, Preise & dergl.; denn der bevorstehende Vertragsabschluß ist so wie sicher, umsomehr die betr. Personen 3 meiner Freunde sind. -

Köppel von Widnau hat respect. mangelt das erforderliche Reisegeld; ansonst - brächte ich vielleicht eine hübsche Gesellschaft zusammen.

Mit frdl. Gruss Dein

Moritz

[Am Rand:] Wie ste[h]ts mit Pozzi & Semadeni?

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 26. Jan. 1909

Lieber Bruder!

Soeben erhielt ich Deine lb. Zeilen sowie das „noch nie da gewesene“ Reklame. -

Es ist tadellos aufgestellt & ausgeführt; schade nur daß solches für Italien keine Verwendung findet. -

Hoffe jedoch & wünsche Dir von Herzen, daß Deine Bemühungen nicht wertlos ausfallen; sondern daß alle Deine Unternehmungen (nach jeder Richtung) mit dem größten Erfolge gekrönt werden.

Dein gegenwärtiger Kanzler Hr Lucksin hat sich bis dato in Hier noch nicht blicken lassen; trotzdem ich seine Bekanntschaft sehr begrüßte.

Der große Andrees Atlas [„Andrees allgemeiner Handatlas“, von Richard Andree], welcher fr 45 kostet ist für uns rein unentbehrlich. -

Roberto ist bereits zum „Hauptkerl“ seines Faches gestempelt worden. - Er bezieht seit Neujahr wöchentlich fr 4 plus totale Verpflegung. - Die Arbeit paßt ihm & | Deutsch spricht er bald schon zu gut. - Anfangs erteilte ich ihm Privatstunden an Hand seiner ital. Grammatik - Seit einigen Wochen bleiben die Lektionen aus, da er mir allzu große Fortschritte macht. -

Im Übrigen sind wir sehr wohl zufrieden mit ihm; er ist gewissenhaft, fleißig & nimmt täglich zu an Alter, Weisheit & Tugenden (Frömmigkeit). -

Er beabsichtigt „Schifflisticker“ zu werden! Die blaue Kleidung (als Maschinist) ist sein Lieblingsgewand & die Werkzeuge etc. etc. handhabt er schon mit aller Gewandtheit; kurzum er findet Freude an diesem Berufe, so äußerte er sich letzthin. -

In Beilage übersende ich Dir ein genaues Bild welches unsere neue nächsthin dem Betriebe übergebene Maschine, darstellt, die alsdann dem Roberto zur Bedienung anvertraut wird.

Der Lohn den ein Schifflisticker beziehen kann 8-12 fr pro Tg. spornt unsern kl. Südländer (zur Erlernung dieser Kunst) ganz besonders an.

Ohne weitere Neuigkeiten für heute verbleibe, mit frdl. Gruß von uns allen

Dein

Moritz

1 Beilage

[Am Rand auf der Vorderseite:] Was hast zu melden vom Fall Pozzi & Semadeni? - Ist in Sachen noch nichts geschehen? [Am unteren Rand eine Addition von zwei Zahlen.]

[Am Rand auf der Rückseite:] N.B. Laß mir die Eltern des Roberto frdl. grüßen & erkläre Ihnen Ihres Söhnchen Arbeits-Instrument [Arbeitsvertrag].

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 17. März 1909

Lieber Bruder!

Deinem (unterm 13. crt.) geäußerten Wunsche betr. Offenbarung der zwischen Deiner Gattin & mir gewechselten Meinungen (in Form 2<sup>er</sup> ausgetauschten Briefe) kann ich leider nicht entsprechen; denn mit Rücksicht auf die „drohenden Gewitter“ der spannenden Situationen

muß ich Dir die Ausführung des Gewünschten verweigern & mein Mund soll in dieser Angelegenheit für alle Zeiten verschlossen bleiben & meine Stimme verstummen. -

Den Ausdruck (dessen Du Dich bedienstest) in der Anfrage: „Ob ich Deine Gemahlin mit m. s.Z. Rückäußerung etwa beleidiget habe?“ - bestreite ich keineswegs; denn meine Worte sind nur das „Echo“ ihrer Stimmung gewesen. -

Sollte Deine Enehälfte, Dich mit dem Inhalte m. Schreibens vertraut machen, würde ich es begrüßen & bin gerne bereit „für jedes Wort“ (vor Gott & der Welt) genügende & befriedigende Satisfaktion zu bieten; dagegen wirst Du auch nicht verlangen & mir zumuten, daß ich in solch' fatalen Sachen, wieder den Willen Deiner Frau handle. -

Ich begehre nicht in Euer eheliches Verhältnis, Streit & Zwietracht zu pflanzen; | sondern suche den Frieden in der Familie zu schützen.

Verzeihe von Herzen, Deiner Dir von Gott anvertrauten Lebensgefährtin, alles was Dein Gemüt betrüben sollte & laß Dich nicht durch ihre Gebrechen zum Zorne reizen; sondern trachte den „ehelichen Frieden“ (das köstlichste Gut) stets zu sichern.

Nehme weiter keine Notiz von dem Gedankenaustausch (zwischen Deiner Frau & mir) & lasse Dich nicht durch event. Illusionen beunruhigen. - Der Himmel möge ihr alles Gute (an mir vollführt) reichlich lohnen; das Böse dagegen (was sie sich zu Schulden kommen ließ) verzeihe ich ihr ebenfalls von ganzem Herzen & alles Unangenehme (wo einstens statt fand) soll nicht mehr aufgefrischt & wach gerufen werden, sondern soll im Abgrund der Vergangenheit verschwinden. -

Das mir güt. zugesandte „Reklame“ imponiert mir; Du sicherest Dich[!] auf diesem Wege sämtl. Passagiere. - Ganz besonders freut es mich, daß Du Dir einen guten, zuverlässigen Angestellten („ein geschicktes Haus“) auserkohren hast. - Kurzum von den Erfolgen in Deinem Geschäfte nehme ich stets mit Vergnügen Kenntnis & wünsche daß der Segen Gottes auch in Zukunft in allen Deinen Unternehmungen reichlich wirke. -

Indem ich Dir & allen Familienangehörigen m. besten Grüße entgegenbringe, verbleibe Dein aufrichtiger & Dich liebender Bruder  
Moritz

[Am Rand:] N.B. So lange es Gott gefällt, hinke ich in Balgach's Gefilden.... fleißig herum! - & bin glücklich & zufrieden dabei - bis besser geht! -

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 29. März 1909

Lieber Bruder Wilhelm!

Mit gegenwärtigen Zeilen, möchte ich Dich anfragen; ob Du vielleicht Willens wärest, jenen kl. „Springinsfeld“ worüber Du s.Z. durch: „Das Bühli[?] im Oelküntli & dem gschieda Bob“, Deine Witze rißest; für ca. 6 Wochen zu beschäftigen & zwar von Mitte April bis Ende Mai. -

Jenem schwächlichen „Knirps“ der bei uns weilt, riet der Arzt eine Luftkur vorzunehmen, - in einem mögl. angenehmen Klima.

Zwecks dieses Vorhaben, traf ich jüngst ein Übereinkommen mit dem Hrn. Prof. Merlo, daß der Jüngl. von Juni - Okt. sich bei ihm in

Viano aufhalte & lt. Statuten, reichlich Luft schnappe & zwar in großen Mengen!

Zum „Kistli“ machen eignet sich der „Kerls“ vorzüglich, dagegen streng arbeiten widerspricht seiner Natur, umsomehr er nicht korpulent ist. -

Von Juni weg würde er, der sogen. „D<sup>f</sup> Kobler“ sich in Gesellschaft Deiner lb. Kleinen, nach Viano begeben, um ebendasselbst bis Okt. zu verweilen.

Kobler ist ein armer Knabe von 17 Jahren & hat nichts als noch eine arme, kranke, blinde Mutter nebst einigen Geschwistern die sich wenig um | ihn bekümmern - Ergo könntest mit Leichtigkeit, an ihm ein großes, gutes Werk vollführen, daß zweifellos sehr verdienstlich ausfallen würde. -

Du brauchtest ihm ja keinen Lohn zu verabfolgen; er begnügt sich einzig mit dem Unterhalte. - Freiwilliges nimmt er stets mit Dank entgegen. -

Im bejahenden Falle, auf welchen Zeitpunkt, könnte er bei Dir Aufnahme finden? -

Betr. seinem Aufenthalte in Viano, gedenke ich mit H<sup>f</sup> Prof. Merlo, behufs „Kost & Logie“ & die bezügl. Vergütung, die Affaire direkt zu regeln. -

Roberto „der Held des Tages“ macht sich vorzüglich. - Er ist unser aller „Liebling“ geworden. speciell durch seine kühnen (deutschen) Sprüche, bereitet er allen Freude & gereicht Menschen zur angenehmsten Unterhaltung. - Bei der Ausführung der ihm übertragenen Arbeiten; zeigt er den richtigen Mann, in Fleiß & Bereitwilligkeit. - Auch in der Ausübung der religiösen Pflichten, kann er sich gut fügen. -

Jüngstens kaufte ich ihm eine „Uhr sammt Kette“ (aber nicht jenen geheimnisvolle[n] Schwindel) & verabreichte sie ihm als Anerkennung seiner Leistungen, mit dem Versprechen sich seiner (auf ähnliche Weise) auf Neujahr zu erinnern; insofern er sich auch, auf fernerhin gut halte. Auch Gradierung nebst Lohnaufbesserung sicherte ich ihm zu. -

[Am Rand:] Ich muß mit Gewalt m. Erzählungen beenden; ansonst weiß ich späterhin nichts mehr. Frdl. Gruß an Dich, Frau & Kinder, Dein Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 8. Apr. 1909

Lieber Bruder Wilhelm!

Deine lb. Zeilen kamen richtig in m. Besitz; der holde Jüngling wird auch nach Ablauf der kommenden Festtage von Hier abdampfen. -

Von Hrn. Prof. Merlo erhielt ich noch keinen definitiven Bescheid, ob der holde Knab` den Sommer in Viano zubringen kann. (Der „Luftschnapper“ sollte eben in den[?] oberen Regionen sich aufhalten.)

Vom Champagner I<sup>a</sup> Qual. ließ ich gestern ein Muster an Dich abgehen & hoffe die alkoholreiche Flüssigkeit, sei wohlbehalten in Deinen Besitz gelangt. -

Sollte das edle Getränk, guten Anklang finden so bist frdl. eingeladen, das Gefäß wiederum zur Nachfüllung, zu retournieren.

Indem ich Dir & den Deinen sowie der Tante Elise & Söhne  
„fröhliche Ostern“ wünsche; verbleibe mit den besten Grüßen Dein  
Moritz

[Auf der Rückseite eine Addition von vier Zahlen.]

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 21. Apr. 1909

Mein lb. Bruder!

Ich beeile mich Dich in Kenntniss zu setzen, daß der „Bursche“ bei günstiger Witterung kommenden Montag 26. cr. von Hier abdampfen wird; bis dahin erwarte ich noch Deine bezügl. Rückäußerung ob Du vielleicht noch ein 20 jähriges Mädchen als „Stütze der Hausfrau“ in Deiner Frau Dienste (Küche & Restaurant) anstellen würdest? (Event. nur für diesen Sommer)

Im bejahenden Falle erbitte postwendend Bericht unter gut. Angabe der Conditions respect. des vorgesehenen Dienstlohnes. – Sie würde alsdann mit Val[entin] Kobler die bündnerischen Gauen passieren.

Im verneinenden Falle dagegen sei so frdl. & nenne mir einige Stellenvermittlungsbureaux (des Hôtelpersonals) oder einige Hotels wo das fragl. Mädchen event. placiert werden könnte.

Das Frl. nennt sich: Luisa Oesch, Dachdeckers von Balgach & ist die einzig nennenswerte Stütze einer 12 gliedrigen armen Familie; denn sie stellt das älteste Kind (mit 19½ Jahren) dar[?]. (Die erste & größte Einnahmequelle) | Bis dahin arbeitete sie in unserer Fabrik & bezog einen Taglohn von Netto fr 3<sup>00</sup>. Ihr 2<sup>tes</sup> der Primarschule entlassenes Schwesterlein steht ebenfalls in unseren Diensten.

Durch den Arzt wurde ihr angeraten, eine andere Beschäftigung für den Sommer anzunehmen.

Gerne Deine bezügl. Rückäußerung abwartend grüßt frdl. Dein  
Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 27. Apr. 1909

Mein lb. Bruder!

In Ergänzung m. letztthin an Dich gerichteten Schreiben, möchte ich noch kurz in Erwägung bringen, daß die „Herrschaften“ bereits in Dorten eingetroffen sein werden. – Für das Mädchen wirst wohl auch genügende Beschäftigung wissen; sie kann der Frau auf alle Fälle gute Dienste leisten. – Den ihr zukommenden Arbeitslohn sollst (auf speciellen Wunsch ihres Vaters) nicht dem Mädchen, sondern dem Vater aushändigen; welcher Lohn alsdann zur Unterstützung der gesamten Familie beitragen soll. – Es ist aber eine zahlreiche (12 Glieder starke) Familie vorhanden, wo die Kleinen den hungernden Vögelein gleichen.

Nach m. Auffassung bezweifle ich keineswegs, daß sie bei Dir die beste Unterkunft gefunden & habe ihr bereits geraten (wenn irgend wie mögl.) bei Dir zu verweilen.

Für den andern Platz nach Grosotto, bestimmte ich ein anderes Mädchen, welches mit all' den verlangten Cardinal Tugenden

ausgeschmückt ist & gerne daselbst in den Dienst treten würde; insofern die Evang. Religion dabei nicht zur Geltung kommt; | denn das Mädchen wäre protestantisch. - (17 Jahr alt) Erwarte nur noch eingehendere Bedingungen, Lohn etc. worauf sie bei event. Convenienz, auch die bezügl. Photogr. ihres holden Antlitzes, zur Besichtigung einsenden wird.

Es gereicht mir zur größten Freude von Dir zu vernehmen, daß die Agentur floriert; möge sie noch recht lange segensreich (auf Deinen Geldbeutel) wirken. -

Auch ist es einen Hochgenuß zu vernehmen, wie Du in den höheren „Ämter“ eine Auswahl findest; es sind dies, als Früchte Deiner politischen Erfolge zu betrachten & mit offenen Armen zu acceptieren; solche werden Dir einstens noch in Form eines „Nekrolog“ durch 1000 Zungen zur größten Ehre gereichen & der biedere „Guglielmo Bonaparte“ wird der Bevölkerung in steter Erinnerung bleiben -

Letzthin bestellte ich respect. ließ ich durch „Roberto“ bei seinem Vater in Tresivio ca. 3 hl Wein bestellen (es beruht auf Gegenseitigkeit) & hoffe Du werdest Dir ob diesem Vorgange nichts Böses träumen lassen. - Roberto spricht schon sehr gut „Deutsch“ - Oftmals kann er nur zu gut. - Es wird keinen ital. Laut mehr vernommen.

Nebst frdl. Gruß an Dich Frau & Kinder sowie an das frisch gebackene (neulich Exportierte) (wälsche) Engländerpärchen (welches gut gereist sein wird) verbl. Dein

Moritz

[Am Rand:] N.B. An Luisa Oesch, händigte ich fr 35<sup>00</sup> in baar (Reisespesen) aus, wovon Du gut. Notiz nehmen & mich für den Betrag erkennen solltest. fol. 185

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 30. Apr. 1909

Mein lb. Bruder!

Mit dem größten Vergnügen nahm ich Kenntnis vom Inhalte Deiner lb. Zeilen von gestern.

Mitfolgend übersende ich Dir noch die restlichen Kleidungsstücke des Valentin, & bitte Dich um dessen gefl. Übergabe an den Eigentümer.

Soeben erschien der Vater der dort weilenden Luisa Oesch & läßt Dich höfl. anfragen, ob Du für seinen 16/17jährigen Sohn (Student an der Gewerbeschule S<sup>t</sup> Gallen) für die Sommermonate irgendwie (Bureau oder Magazin) beschäftigen könntest? -

Der Jüngling war eben krank & hatte das Bett für längere Zeit zu hüten. Jetzt als Genesender riet ihm der Arzt eine Luftveränderung vorzunehmen & empfiehl[?] ihm eine höhere Region auszuwählen. -

Vater's Plan wäre also: 1-2 M<sup>t</sup> sich beim D<sup>r</sup> Merlo, Viano (gegen Entrichtung von fr 1<sup>00</sup> pr Tg Verköstigung) aufzuhalten & die übrigen Monate in Deinen Diensten zubringen. -

Er (der Vater) macht keinen großen Anspruch auf Lohn (so spricht er) dagegen setzt er Gewicht auf die Erlernung der ital. Sprache; da der Sohn | Letztere für seinen Beruf dringlich bedarf. -

Daß die meisten Studenten arm (wie Kirchenmäuse) sind & über keine nennenswerte Reichtümer verfügen, ist eine alte Mücke. -

Mit dem will ich nur hindeuten, daß der junge Studiosus auch auf den Verdienst angewiesen ist; umsomehr noch eine Schwetser Gliederkrank zu Hause liegt, & des tägl. Einkommen's beraubt ist. - Von der ganzen Familie ist nur noch 1 Mädchen in der Fabrik tätig [und?] diese im Verein mit dem Vater sind die Ernährer der 12 gliedrigen Familie. -

Meine Aussage wird Dir Luisa (als ältestes Kind) bestätigen.

Wenn Du also irgendwie den Jüngling placieren kannst, so unterlasse es nicht; denn Du vollführst dadurch einen heroischen Akt der Christl. Nächstenliebe, in dieser bitteren Armutslage.

---

Daß Du Victoria aus der peinlichen Situation befreist, erkenne ich als eine lobenswerte Tat. - Dagegen (erwäge erst) ehe Du Clotilde von ihrer Anstellung weg zu locken gedenkst; denn die Folgen könnten sich „Reuevoll“ (für beide Teile) gestalten; Deine Frau & Clotilde harmonieren (so befürchte ich) nicht gut zusammen & die jetzige Anstellung einbüßen; um Streitigkeiten (?) zu ernten, wäre auch nicht zu empfehlen.

[Am Rand:] Mit frdl. Gruß an Dich & die ganze Familie, sowie an Val. & Luisa

Dein Moritz

[Am Rand auf der Vorderseite:] N.B. Was ist mit dem „Jüngferlein“ nach Grosotto? -

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 29. Mai 1909

Liebster Bruder!

Habe Deine lb. Zeilen von Chur richtig erhalten & freut es mich, daß Du den Jüngling noch placieren konntest. -

Um Dir den Beweis meiner Anerkennung entgegenzubringen, bestelle ich Dir wiederum ein Faß Wein I<sup>er</sup> Qual. (vom güata!) ca. 300-400 l.

Der Wein sollte von der Sorte sein, respekt. muß unbedingt die nämlichen Cardinal-Tugenden besitzen (wie der Letzte von Bonomi P.) ansonst streike ich im trinken. -

Damit eine rasche Spedition bewerkstelligt werde, beauftragte ich den „Roberto“ auch seinen Vater hievon in Kenntnis zu setzen, damit sich der quest. Wein noch vor der nahenden Sommerhitze in m. Besitze befindet. -

Lt. beigegefügtem „Frankatur-Zettel“ ist das leere Faß unterwegs. - Sei also so gut & besorge die ganze Affaire.

Inzwischen frdl. Gruß an Dich, Frau & Kinder, D<sup>r</sup>. Kobler & Geschwister Oesch, von Deinem

Moritz

1 Beilage.

[Am Rand:] N.B. Sende mir kein Geld der Oesch; ich werde das Reisegeld vom Weingeld in Abrechnung bringen. -

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 9. Juni 1909

Mein lb. Bruder!

In Beilage retourniere ich Dir, die jüngste eingesandte Wein-Factura, da der ausgesetzte Preis fr. 0.35 pr. l (Netto Veltl[in]) mich verflixt wenig imponiert. -

Es muß unbedingt einen Irrtum od. ein Mißverständnis vorliegen; denn ich bestellte Dir die nämliche Qual. Wein, wie der letzthin von Bonomi bezogene zum Verkaufspreise von fr 0.26 pr. l excl. Fracht & Zoll.

Sollte Deinem Angestellten nur ein Irrtum unterlaufen sein, so bitte um diesbezügl. Korrektur; andernfalls um gefl. Aufklärung, insofern der 33%tige Zuschlag tatsächlich für mich bestimmt war. - Der plötzliche Preisaufschlag wird doch nicht in einer Maklergebühr zu begründen sein? - Auf eine andere Art könnte ich mir die unerwartet rasche Preiserhöhung kaum erklären. -

Der Student Oesch hat schon seine vollste Zufriedenheit (in Form eines Briefes) Dir gegenüber ausgedrückt; auch bezeichnet er „Viano“ als einen vorzügl. angenehmen Sitz für Kurbedürftige. - Allem Anschein nach mundet ihm die Polenta; & wird | solche als Nationalspeise zu schätzen wissen & gebührend in Ehren zu halten. -

Der andere Kautz (D<sup>r</sup>. Kobler) dagegen, beobachtet das strengste Stillschweigen. - Will er sich vielleicht (gleich einem Einsiedler) in die Urwälder Vianos zurückziehen? -

An dieser Stelle möchte ich Dich auch noch aufwecken, mit dem Gesuche mir doch inbälde eine definitive Zu- od. Absage betr. der in Aussicht gestellten Anstellung des Frl. Kobelt Clara (die Schönerer) zukommen zu lassen; denn es ist höchst peinlich für mich, ihr keinen Aufschluß geben zu können. Die (weniger hübsche) Ida Kobelt hat eine Stellung in Genf angenommen; die Jüngere dagegen wartet noch auf Deinen Bericht. -

Jetzt werden Dir die Vorbereitungen zum Früchtenhandel sehr viel Arbeit verschaffen, & Dir kaum Zeit bieten, die B.B. zu bearbeiten. Es wird ein reger „Cistleverkehr“ den Herren B.B. wohl angenehm sein; denn bei dieser Gelegenheit steckt die „Spürnase“ des „Grand'Rat“ tief in den Heidelbeerkestchen & läßt sie leichter aufatmen.

Mit Vergnügen Deinen gefl. Nachrichten entgegen sehend, grüßt frdl. Dich & Deine Familie Dein

Moritz

1 Factura retour

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 14. Juni 1909

Mein lb. Bruder!

Vom Inhalte Deiner lb. Zeilen vom 12. cr. nahm ich bestens Kenntnis & beeile mich somit Dir die güt. zugestellte Weinquittung wieder zu retournieren. -

An der Weinsorte, sowie an bezügl. Verkaufspreise 35 Cts hätte nichts zu rütteln, insofern die auf der Factura vom 7. dies[es Monats?] figurierende Klausel Netto ab Veltlin wegfällt & an dessen Stelle: Netto ab C'cologno gesetzt würde; denn in den 33 Cts von Dom. Mascioni ist auch der Zoll inbegriffen, was eben auch die Hauptrolle spielt. -

Ergo, entweder schickst Du mir einen andern Wein oder Du versuchst mich am hellen Tage zu verkaufen. - Weißhalb aber den Wein nicht von C'ologno per „Transit“ absenden? -

Prüfe & forsche (wie bei der B.B.) & Du wirst sicherlich (vielleicht auf einen vorausgesehenen) Irrtum (oftmals auch Rößelsprung genannt) stoßen.

Die Rechnung retourniere ich Dir nicht, dagegen werden allfällige Abänderungen zu meinen Gunsten sehr begrüßt sein. - Es braucht nur Mut & ein gutes Herz! -

¶ Was das Pferd anbetr. so befindet es sich in einem verhältnismäßig hohen Alter & hat sich bereits in den Ruhestand zurück gezogen, um in aller Gemütsruhe (das geheimnisvolle) Gnadenbrot!! - bestehend aus einer regelmäßigen Ration Haber, Heu in Genüge, hie & da etwas Zucker & Brot zu verschlingen. -

Sein Geh'-Werk ist zu dem vortrefflichen Unterhalte nicht zu beneiden; denn er kann auch nicht „wädli laufa“ & ist zu dick; denn der Liebling „Koli“ genannt, zieht die Ruhe & den Vielfraß der Arbeit vor. -

Falls Neuigkeiten von Grosotto bei Dir eintreffen, so versäume ja nicht mich hievon in Kenntnis zu setzen.

Mit frdl. Gruß Dein  
Moritz

Balgach, 26. Juni 09.

Werte Frau Schwägerin!

Anliegenden Artikel [aufgeklebter Zeitungsausschnitt]: „Was werden die Leute sagen“ bildet in ihren Schreiben stetsfort die kernlose Waffe: „Als Schlagwort“ (auch bei Erwachsenen) um ihre geistlosen Anfechtungen, glaubwürdiger zu machen. -

Nun kommt ein Theologe & wiederlegt Ihnen (in Form eines Zeitungsartikels) Ihr heuchlerisches Gebaren. - Ob sie aber dieser wohlgemeinten Mahnung, volles Gehör schenken; ist eine zweite Frage? -

Sie bewegen sich in Ihrem stumpfsinnigen Phrasengebilde von einer Extremität zur Andern & bilden je nach Belieben, aus einem Atom einen Koloss, ohne einer bezügl. Verantwortung, Rechnung zu tragen. -

Wollte ich ihre Schreiben respekt. deren Inhalt einer „logisch“ denkenden Person unterbreiten, so wäre ich zum Vornherein bewußt, daß solche, ihre faden Produkte „als Werke einer xanthippenartigen Kläpperbüchse“ - zu konstatieren hätte; - denn die Art & Weise Ihres plumpen Vorgehens, läßt nicht auf den geringsten Hauch einer menschlichen Taktik schließen. -

¶ Sie sind in Ihren, durch fanatische Illusionen aufgebauten, „demonischen Verdächtigungen“ gar nicht wählerisch & bedienen sich dabei einer abgeschmackten Freiheit, um mir die schnöden Betrügereien auf lächerlicheweise vorzuwerfen. -

Sie können sich vielleicht noch lebhaft erinnern, daß Ihre zaumlose Zunge (wegen Schwätzereien) beträchterliche[!] Geld-Opfer forderte - & heute noch bietet mir das Gesetz - „Satisfaction“ Ihrer verleumderischen Reden respekt. Schreiben, sofern ich es in Anspruch nehme. - Wären Sie nicht meines Bruder's Xanthippe (& hätte nicht er für Ihr Sündengeld aufzukommen) so würde ich Ihnen auf gerichtlichem

Wege, den menschlichen Anstand einflößen & dadurch meine Ehre sichern. -

Sie sind als Werkzeug von Schwatzbasen & Waschweibern & dergl. zu bezeichnen & somit vor dem Gesetze strafbar; denn Sie können nicht die erheischten Beweise bieten, sondern fantasieren nur in einem Meer von schändlichen Vermutungen. -

Hätten Sie noch einen Funken „Nächstenliebe“ in Ihrem Busen, so könnten Sie sich nicht von derartigen Grillen irre führen lassen & einem unschuldigen Mann, durch Ihre finsternen Grimassen (für 1½ Jahre) ein Martyrium bereiten & nachher mit teuflischer Genugtuung auf seine Leidensperiode zurückblicken & event. noch höhnisch lächeln. -

¶ Was Sie mir kürzlich vorhielten, ist wegen seiner Geringfügigkeit meinem Gedächtnisse völlig entschwunden - immerhin will ich die angeführten Vorfälle nicht leugnen, sondern zähle auf eine wahrheitsgetreue Schilderung Ihrerseits. -

Hr. Baumann der mich wegen seinem hinkigen Weibe, „Poppola“ genannt aus Eifersucht durchprügeln sollte, erklärte ich kurz & bündig (in Gegenwart des Hrn. Daetwiler-Scherrer) „Ich mußte die Monatsrechnung in Dein Zimmer tragen - habe anstandshalber angeklopft .... bitte - aber keine Antwort von Innen erhalten, worauf ich mir den Eintritt erlaubte & die Rechg. Deiner am Kochen beschäftigten Frau überreichte & mich alsdann wieder entfernte. - Nun, wenn es Dir zur Freude gereicht; mich dessetwegen durchzuprügeln, so sorge vor Allen für wacker Geld -!“ denn es wird sich daraus ein kostbilliger Spaß abspielen. -?- Alsdann waren wir (nach der Szene, wo ich mir einen Zeugen sicherte) gute Freunde, er bezahlte zu trinken & weckte sie in einer Nacht aus dem wohltuhenden Schläfe um uns (in N<sup>o</sup>. 10 woselbst er noch in der Trunkenheit einen Divan zusammenbrach) mit schäumenden Champagner aufzutischen. - Und die ganze Zeche, deckte derjenige, der mich kurz zuvor durchprügeln sollte. -

Was nun der Kuß betr. den ich Ihnen ¶ (wie Sie betonen) auf liebenswürdige Art & Weise geben wollte, kann ich ob dem tragischen Vorfall keinen ausführlichen Rapport abgeben; denn ich kann mir den komischen Akt gar nicht vorstellen. - Unstreitbar ist einen Kuß, ein Zeichen des Wohlwollens; aber, daß ich mich so freigiebig zu einem Kusse Ihnen gegenüber „im Ernste“ heranließ, erscheint mir schon etwas zu überspannt; denn es braucht schon ein „Stück Appetit“, um einen derartigen Bubenstreich auszuführen. - Sagen Sie dies dem Gatten ja nicht; ansonst haben Sie zu gewärtigen, daß er Sie hübsch auslacht. -

Vergessen Sie ja nie: „Einen Scherz in Ehren, kann niemand verwehren“ - & wird dabei leider auch Ihre Empfindlichkeit & nachherige falsche Ausdeutung nicht in Betracht gezogen. -

Kurzum aus m. Schreiben können Sie nun entnehmen, wie unvorsichtig Sie meine Ehre fortwährend antasten, unter dem falschen Vorwande: Was werden die Leute sagen etc. oder sonstiger Menschenfurcht & fragen sich dabei nicht, wie Sie vor Gott stehen, wo Sie über jedes Wort Rechenschaft abgeben müssen. - Ich sage Ihnen das, weil es von zu großer Tragweite ist - & Sie mit keinerlei Entschuldigungen, vor Ihren einstigen, allwissenden Richter treten können. - Gerne hoffend meine (in Ihrem seelischen Interesse) ausgesprochen[!] Worte, werden Anklang finden & begrüße Sie & Ihre Lieben Alle

Ihr ergeb. Schwager

Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 29. Juli 1909

Mein lb. Bruder!

Dein lb. Schreiben habe richtig erhalten & bedaure sehr, daß „Luisa“ in ihrem ganzen Wesen warsch[einlich] zu wünschen übrig läßt. Ich habe mit ihrem Vater hierüber gesprochen, welcher entschieden erklärt: „Du sollest ihr (der Luisa) den Ernst im vollsten Maaße zeigen;“ denn sie hätte sich Deinen Instruktionen (ob Wohl od. Weh') zu fügen. - Er (der Vater) unterstützt ihr Gebaren keineswegs & wünscht, daß man seiner Tochter den Weg zum Gehorsam deutlich zeige. -

Wenn sie Dir durch ihre Unachtsamkeit, materiellen Schaden zufügt, so suche den Verlust respekt. den erlittenen Schaden zu decken, indem Du nach Gutfinden (100 od. 50%) des Wertes (auf vorausgehende Anzeige) ihr vom Lohn in Abzug bringst.

Auf diese od. eine ähnliche Art, wirst Du sicherlich Erfolg haben. - Eine Weibsperson zu bändigen, ist ja keine Kunst. -

Was das Frl. Clara Kobelt, Balgach anbetr. zählt sie 17 Jahr, ist hübsch & von stattlicher Postur, hat die Sekundarschule für die Dauer von 2 Jahren besucht & kann zudem gut singen & „Zitter“ | spielen. - In den Hausgeschäften ist sie auf der Höhe was flicken, putzen & dergl. anbetr. auch besitzt sie einige Vorkenntnisse im Kochen. Im Umgange ist sie sehr artig, frdl. & liebenswürdig & besitzt gute Vorkenntnisse in der franz. Sprache. -

Kurzum nach m. Erachten, entspricht sie den gestellten Anforderungen & glaube sie wäre für diesen Posten gewachsen. - In bezug auf Gesundheit, Intelligenz etc. ist an ihr nichts aus zu setzen & glaube somit auch, daß ein wärmeres Klima ihr nichts antun wird.

Die Lohnansprüche (je mehr desto lieber) sollen sich nach den Leistungen richten respekt. nach dem Ermessen der betr. Herrschaft. - Eine bezügl. Photogr. besitzt sie nicht; dagegen hast Du s.Z. das Original-Bild gesehen - „Die schöne Blonde“! -

Wie schon in einem früheren Schreiben erwähnt, ist sie von Evangel. Confession (wenn dies eine Rolle spielt) weil es bei Dienstboten oft vorgezogen wird.

Im Übrigen würde es das quest. Mädchen sehr begrüßen, bei der fragl. Herrschaft in Diensten zu treten.

Mit Vergnügen Deine weiteren Berichte abwartend, grüßt inzwischen frdl. Dich & die ganze Familie,

Dein

Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 1. Juli 1909

Mein lb. Bruder!

Vorerst entbiete ich m. besten Dank für die mir gut. zugestellten H'beeren - sie munden Allen vorzüglich - als Anerkennung Deines Wohlwollens, übersende Dir mit gleicher Post

(abzügl. Frachtspesen lt. beigegefügetem Frachtbriefe) den saldo factura „Graf“ im Betrage von 135.20 fr. (Portospesen zu m. Lasten)

Frau Graf ist vorläufig noch mit Wein versehen, dagegen späterhin werde ich nicht ermangeln, behufs Abnahme bei event. Bedarf, sie wiederum zu überrumpeln.

Was Luisa's Affaire anbetr. habe wiederum mit ihrem Vater Rücksprache genommen - er (der Vater) bestätigt seine vorhin gemachte Aussage & fügt hinzu der Luisa unter keinen Umständen Geld auszuhändigen; denn er befürchtet sie könnte es noch verjubeln, im Übrigen sollest sie durch Strenge wo Güte nichts vermag zum Gehorsam & zur gewissenhaften Ausübung der ihr auferlegten Pflichten, zwingen (ja nicht entlassen). -

Was macht eigentlich auch „Valentin“? - Hat er m. Brief erhalten? - Weßhalb antwortet er nicht? - Ich glaubte ihn in Viano zu wissen. -

Wie & was treibt der Studiosus auf dem ! Pitz del Gall? Hast nichts von ihm vernommen? - Ob er's liebt auf dem Stroh zu liegen & ob er sich gut erholt habe etc. etc. Sind seine Kostgeber mit dem Jüngling zufrieden od. haben sie sich auch zu beklagen? -

Als Neuigkeit diene Dir, daß der Roman den angesagten Prozeß (contra) Weder Huldr. mit Glanz gewann. - Weder bezahlt die gerichtl. & außer gerichtl. Kosten (Advokaten), leistet amtl. Satisfaction & hat dem Roman (für die geraubte Ehre) fr 170.- & zudem noch fr 100.- Busse zu entrichten. - total ca. fr. 600.- für 3 ehrabschneiderische Wörter (sage & schreibe 3 Wörter) zu je ca. fr 200.- Gründliche Kur! - N.B. Bei Wiederholungen Zuchthausstrafe! - Ergo ein gesundes Recept für Waschweiber & Schwatzbasen.

Im Übrigen möchte ich Dich noch um gut. Angabe der nächsten Abfahrtstermine, sowie des bezügl. Preises III. Cls. Basel-New-York (Bahn & Schiff) & II Cls Schiff & III Bahn, bitten. - Mann, Frau & 1 Kind (1 Jahr alt) gedenken nach Amerika abzuhüpfen. - Als ich von ihrem Vorhaben Kenntnis erhielt, säumte nicht mehr länger, um mit der weltberühmten General Agentur „Globo“ hervor zu rücken & solche bis auf den Ruhmgibel zu setzen. Zögere nicht lange, denn die Zugvögel werden m. Einladung auf kommenden Sonntag Folge leisten. -

[Am Rand:] Mit frdl. Gruss an Dich, Frau & Kinder Dein Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 8. Juli 1909

Mein lb. Bruder!

Weßhalb beantwortest m. letztes Schreiben nicht, worin ich Dich um die Abfahrtspreise & Listen: Basel-New-York III Cls & (2 Schiff & III Bahn) bat.

Die betr. Passagiere sind sehr pressiert darauf; erschienen letzten Sonntag & wiederum heute - was soll das bedeuten? - Soll ich mich an Rommel wenden? -

Sei so frdl. & sende an Frau Graf, Metzger Balgach, 3 Kistchen schöne H'beeren. - Letztere beauftragte mich, solche bei Dir zu bestellen. Frau Graf wäre auch gerne bereit (so äußerte sie) die Vertretung des H'beerhandel's (für Dich) zu übernehmen. -

Einer prompten Rückäußerung, gerne entgegen sehend, grüßt frdl.  
Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 8. Juli 1909

Mein lb. Bruder!

Deine lb. Zeilen kreuzten sich mit m. Reklamation. Ich habe nun den Herren Rommel & C<sup>o</sup>. von den erwähnten Pasagieren Kenntnis gegeben & hoffe zuversichtlich, daß es mir diesmal gelingen wird, ihnen 2 zuzustellen. -

Deine Mitteilung betr. Valentin's plötzlicher Abreise hat mich in Staunen versetzt; denn m. Verpflichtungen ihm gegenüber, gestatten es nicht, ihn so in die offene Welt zu versetzen. Du hättest mir auf alle Fälle (vor der Tat) sollen Mitteilung machen - jetzt wo soll ich ihn wiederum suchen respekt. ausfindig machen? - Und zudem hat er lt. m. Versprechen, das Recht sich für eine geraume Zeit b[ei] Hrn. Merlo in Viano aufzuhalten. -

Daß er ein „Bock“ ist, dient nicht als Entschuldigung & entbindet mich auch keineswegs von m. Verpflichtungen ihm gegenüber. - Als ein undankbarer „Schlingel“ ist er bekannt, aber dessen ungeachtet, darf ihm die Existenzberechtigung nicht geschmälert werden; sondern man hat ihm die schuldigen Vorteile zu seinem Fortkommen zu gewähren.

|| Also wenn Dir Valentin's Aufenthalt bekannt ist, so versetze ihn zu einer Luftkur nach Viano - ich hafte ja für alle Kosten; denn ich will keine Vorwürfe von Kobler's Seite abhören. -

Was Clara's Anstellung, Abreise etc. anbetr. gereicht zu meiner größten Befriedigung, daß Deine Bemühungen „erfolgreich“ ausfielen; denn es gibt nichts Peinlicheres als mit solchen Leuten in Konflikte zu kommen, Vorwürfe entgegen zu nehmen: „Man hätte sie nur zum besten & dergl.“ -

Clara ist also schon „Reisefertig“ & erwartet stündlich die Abberufung! -

Das rekl. Faß A.S. ist schon längst abgegangen & wird in Pontresina stecken geblieben sein.

Deine Weinsendung ist richtig eingetroffen & wurde lt. Vorschrift, zur vorgemerkten Lagerung in den Ruhestand versetzt & hoffe zuversichtlich, daß der Inhalt dem Preise nach, nicht nur von Dir, sondern von „Bachus“ auch gesegnet wurde!!! -

Ohne weitere Neuigkeiten für heute, verbl. mit den besten Grüßen an Dich, Frau & Kinder

Dein

Moritz

[Am Rand auf der Vorderseite:] N.B. Welches sind die En gros Preise für H'beeren? - Frau Jacob Halter Schreiber's läßt Dich frdl. fragen.

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 12. Juli 1909

Mein lb. Bruder!

Vom Inhalte Deines lb. Schreibens vom 8. cr. nahm ich bestens Notiz. -

Das Subjekt wo in Frage kam, in der Person des „G'schieda Bob“ ist auch dem hiesigen Polizeibureau als „Laus-Bob“ vorgemerkt & wird demnächst für 2-3 Tage in's „Spritzenhaus“ marschieren; denn der

Schlingel ein raffinierter Gauner, meldete sich bei seinem Bruder krank & verlangte fr 35<sup>00</sup> um die Arztrechnung zu begleichen, mit der Bemerkung der Hr. Großrat Zanolari würde ihm hierin jegliche Unterstützung verweigern - als das Geld nicht postwendend eintraf, telegraphierte Valentin, worauf ihm die erheischte Unterstützung gewährt wurde. - Gegenwärtig, wo sein Räuberzug bekannt ist, kannst Dir das Bild selbst ausmalen, der allseitig aufgebrauchten Stimmung!

Nur kurz erwähnt (den Gaunerstreich, den sich V. bediente) respekt. seinen gegenwärtigen Aufenthalt wird auf polizeilichen Wegen auskundschaftet & den jungen Schuft alsdann in's Spritzenhaus Rüti abgeführt, Letzteres auf Verlangen seines eigenen Bruders. - Seine eigene Mutter, die blind, lahm & krank, regungslos im Bette liegt, bat unter einem Meer von Tränen, um Gnade für Valentin, aber ihre Mitleid erregenden Worte finden diesmal keinen Anklang - Sie bat unter Schluchzen & Jammern, wir sollen doch Valentin wieder beherbergen, was ihr bejaht wurde, mit der Zusicherung, daß dem Schlingel III x täglich eine Portion Prügel verabreicht würden, als sicherstes Mittel gegen Lumperei, Grillen, Mücken & dergl.

Valentin's Bruder beharrt hartnäckig auf polizeilicher Bestrafung & alsdann kommt es wieder in unsere Behandlg. wo ihm täglich den „Hintern“ (auch Gesäß genannt) weich gegerbt wird. - Auch eine gründliche Kur! - (Luftkur von hinten)

Die langwierige Verzögerung, die die Pretore-Anstellung zur Folge hatte, ist, daß Clara in dem Zeitraume in Ragaz in Stellung trat & heute ein entschiedenes „Nein“ abgibt. -

Wegen dem vermißten Fasse werde nächstens Nachschau halten. -

Inzwischen frdl. Gruß von Allen

Dein Moritz

[Am Rand auf der Vorderseite:] P.S. Überreiche beigefügten Brf. Deiner Frau, bitte!

[Am Rand auf der Rückseite:] N.B. Nach Schluß der Saison in Ragaz, würde Clara b[eim] Pretore eintreten, insofern der Platz noch offen ist.

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 15. Juli 1909

Mein lb. Bruder!

Deine lb. Zeilen habe richtig erhalten. Betreff der Luisa ist's so:

I. Geht sie nach Hause, so kommt sie vom Regen unter die Traufe; denn der Vater urteilt so: „Luisa verlangte nach Dorten zu gehen, jetzt soll's ausharren!“ -

II. Betr. Anstellung der Clovadätscher, habe ich absolute nichts einzuwenden. -

III. Du mußt betr. Luisa etwas Rücksicht nehmen, trotzdem das Fr. Clovadätscher (ihrer Kenntnisse wegen) vorzuziehen ist & Luisa an Stelle der fr 30.- nur fr 20.- notieren. - Auf diese Art & Weise wird sie die Saison noch beenden können? Oder wiederum, wenn Luisa vorzieht anderswo in Dienste zu treten, so soll ihr willfahren werden. - Kurz, guter Rat ist teuer!“ - Nur möchte ich Dir raten, nicht zu einem Elende ein zweites zu fügen; denn könntest Du einen Blick in jene Familienverhältnisse werfen, so wäre ich fast überzeugt, daß Du ihre Mängel nicht mehr beachtetest. -

IV. Sollte Luisa vorziehen sofort nach Hause zu pilgern & ihr das Fabrikleben mehr imponieren, so ist ihr dies freigestellt - Der Eintritt wird ihr nicht verweigert werden. Den ganzen Tag um 3 fr (an einem Buckel) Nachsticken, ist nach m. Ansicht auch ein hartes Loos - & zudem zu Hause einen mangelhaften Unterhalt - muß zweifellos der Untergang eines Menschenleben sein. -

Da bietet Dir Gott sichtbar Gelegenheit: „Werke der christl. Nächstenliebe zu üben.“

In Valentin, verkanntest Du in seinem ganzen Wesen die Früchte der bittersten Armut - bestehend in körperlich- & geistigem Ruin, zum Letzteren gesellt sich gewöhnlich noch (wie dieser Fall es zeitigte) Schlechtigkeit & Undankbarkeit. -

Vor einigen Wochen beehrte mich Deine Frau mit einer kurzen Mitteilung in Form einer Ansichtskarte, woraus zu ersehen war, daß die schwächtigen Kreaturen an Gewicht um ein Bedeutendes zunehmen, was mich herzl. freute - auch begrüßte ich ihr gemachtes Versprechen sehr, sie wolle an Luisa's Ungeschicklichkeit, die größte Geduld üben. - Heute klingt's leider wieder anderst! „la donna è mobile.“ -

Betr. dem vermißten Faß A.S. habe bereits rekl. & wird die S.B.B. den geheimen Versteck ausdüfteln.

Mit frdl. Gruß an Dich Frau Kinder Dein

Moritz

1 Brf. retour

[Am Rand:] N.B. Hier regnet es schon seit 14 Tg.en. Wie ist die H'beer Witterung? -

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 26. Juli 1909

Mein lb. Bruder!

Mit gleicher Post, habe ich die Ehre, respect. das erhabene Glück 2 Passagiere für N.Y. mit fr 240 je Basel-N.Y. III.Cls zu avisieren. - frcs: 190 für die nämliche Route war (für mich) nicht befriedigend & könnte mich unmögl. mit einer so spärlichen Provision begnügen. - Ergo, ich hoffe zuversichtlich auf ein gemäschdete Gans von Seite Rommel & C<sup>o</sup>. Dies sind die Nachklänge der weltberühmten Agentur „Globo“. -

Wegen dem vermißten Fasse A.S. habe bei der Bahn rekl. aber nichts mehr vernommen; wenn ich nicht irrig bin, sandte ich Dir s.Z. den Frachtschein Heerbrugg-Pontresina sei so frdl. & halte Nachschau, ob Du denselben nicht noch etwa ausfindig machen könntest; denn ich kann mich noch lebhaft erinnern, daß das quest. Fass fr 2<sup>25</sup> Porto erheischte. -

Die Luisa Oesch hat wiederum die heimatl. Gauen betreten - ist munter & hat doch ein blühenderes Aussehen als vorher. Sie beklagte sich u.A. betr. dem Lohne & stimmte dabei ein bedauerliches Klagelied betr. Deiner Frau an & schilderte sie als Xanthippe & Dich als den weisen Sokrates. - Mit 20 fr. hatte sie, die Rückreise anzutreten, was selbstverständlich nicht hinreichte. - In Chur pumpte sie jene Reisegefährtin an, alsdann den Stationsvorstand (Billeteur) - In Ragaz stieg sie dem dortigen Pfarrer auf die Bude, bat um Einlaß, Beherbergung & Unterstützung nach Heerbrugg. - Kurzum sie war so quasi genötiget ab Chur die

Rolle eines Handwerksburschen auszuüben & dabei „Kunstgerecht“ ihres Amtes walten. - Zum Anhören ein lebhaftes Abenteuer! -

Also die Lohnaffaire wäre noch zu begleichen; andernfalls läufst Gefahr, daß sie das ganze Haus in einen schlechten Ruf bringt. - Sei so gut & bereinige diese Angelegenheit, ehe sie das ganze Dorf füllt; - man habe ihr auch nicht gekündigt, sondern nur auf die Gasse gestellt. Monatl. Zahlung, monatl. Kündigung ist vorbehalten. Im Übrigen erklärt sie feierlich, daß sie Dir ein Lob zolle, & wäre gerne bereit wiederum bis Ende Okt. in Deine Dienste zu treten & zwar ohne jeglichen Lohn, insofern Du sie mögl. weit von der Frau entfernt beschäftigst z.B. im Magazin C[istchen?] füllen & dergl.; denn es behagt ihr unter Deinen Befehlen & der Unterhalt imponierte ihr vortrefflich. - Falls Du sie noch zu diesen Bedingungen beschäftigen könntest, würde ich es sehr begrüßen & wäre bereit die Reisekosten auf mich zu nehmen; trotzdem ich den größeren Vorteil genießen würde, wenn sie in der Fabrik tätig ist; aber mit Rücksicht auf ihre

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den ..... 190

2. Blatt

schwächliche Körperbildung, wäre ich gerne bereit, die soeben erwähnten Opfer zu bringen. -

Daß Luisa im Haushalte keine erfreulichen Dienste leistete, ist leicht begreiflich; denn wenn ein Mädchen von frühester Jugend in einer Fabrik tätig ist, kann sie im Haushalte nicht tüchtig sein. - Ein weiterer Hauptfaktor ist zweifellos derjenige, daß L. auf m. Veranlassung hin, nach Dorten kam; denn Deine Frau hat ihr wiederholte Male gekündigt & ihr den Aufenthalt zu einer Hölle umgewandelt. - Ich weiß eben auch, aus welchem Loch der Wind pfeift! - Gegenüber Dir hat sie sich nicht im Geringsten beklagt. -

Was die Clara Kobelt betr. sei so gut & wende Dich direkt an sie, die Adresse lautet: Hotel - z[um] „Sternen“ Ragaz. - Es macht einen besseren Eindruck - denn das Stellenvermittlungswesen ist für mich zeitraubend & oft mit Unannehmlichkeiten verbunden. - Die Agentur (en gros) ist entschieden nutzbringender! -

In Beilage übermittle ich Dir ein Schreiben des Gemeinderates von Rüthi, woraus Du D<sup>r</sup> Kobler's Behauptung: „Ehrenvolle Abblitzung!“ - ersehen kannst.

Der Schlingel darf uns nicht mehr unter die Augen kommen, sonst schlagen wir ihn tot. -

Mit Vergnügen, Deinen Nachrichten entgegen sehend  
grüßt frdl.

Moritz

1 Beilage retour erwünscht.

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 5. Aug. 1909

Lieber Wilhelm!

Ich zögerte mit der Beantwortung Deiner lb. Zeilen vom 29. ptr. [praeteriti = des vergangenen Monats?] da ich erst die erheischte Rückäußerung des Konkurrenten „Gianoni“ besser gesagt „Lazaroni“ [d.h. Tagedieb] abwarten wollte. - Solche wird späterhin eintreffen & zwar an die Adresse Hasler z. „Freihof“ Berneck. -

Aus Deinem Schreiben sowie Luisa's Schilderung - konnte ich mir nun ein klares Bild der Verhältnisse, die bei Luisa die Hauptrolle spielten, lebhaft ausmalen. -

Es ist geradezu eine strafbare Schlechtigkeit, wie Luisa & Valentin an Dir & mir handelten. - Da hatten wir Müh' & Arbeit mit unsäglichem Opferaufwand & hintendrein erntet man für die Gutherzigkeit den bittersten Undank - dies ist eben der Weltlohn! -

Der Valentin darf mir gar nicht mehr unter die Augen kommen (trotz dem geäußerten Wunsche des Gemeinderates von Rüti) ansonst schlag ich ihn tot, den undankbaren Schlingel. -

Auch Luisa hat sich musterhaft zu verhalten; ansonst werde ich ihr den Verdienst entziehen - trotzdem sie eine vorzügliche ! Nachstickerin ist; denn anfangs ließ sie noch so leise verlauten, daß ich die Schuld an ihren traurigen Erfahrungen trage & gleich wurde ich (so quasi) zu einem Schwindelmeier gestempelt. -

Hierauf zitierte ich sie zur Verantwortung & bewies ihr kurz & bündig mein Wohlwollen & beim nächsten Zahltage werde ich's ihr nochmals gründlich auseinandersetzen, mit der Schlußbemerkung: „Sowie ich vernehme, daß sie sich erfreche, gegenüber m. Bruder, Schwägerin [darunter eingefügt: oder mir] zu klagen; so erfolge ihre plötzliche Entlassung & daraufhin folge die gerichtl. Klage von meinerseits betr. Ehrabschneidung Verleumdung etc. zur Zählung ihrer böswilligen Zunge.“ -

N.B. Luisa ist keineswegs aufgebracht über Dich; sondern in erster Linie über mich, daß ich ihr die Schwägerin nicht zum Voraus geschildert hätte. 2. Über Deine Frau & den öfteren Kündigungen: „Gehen sie heim!“ etc. etc. & daß ich sie, die L[uisa] nur ihr zum Trotze nach Dorten beordert hätte & derartige Vorwürfe. 3. Erzählt sie wiederum, was Deine Frau für Aussagen über mich gemacht hätte. - Deßgleichen tat Valentin. -

Kurzum ein „Wirr-War“, daß mich zum Zorne reizt & unnützen Ärger & Verdruß wach ruft. -

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 5. Aug. 1909

II. Bl.

Deinen Rat, den wohlgemeinten Ausspruch; „Ich solle nicht mehr dieser Classe[?]-Pöbel Gefälligkeiten erweisen nahm ich nicht nur an; sondern habe bereits bittere Erfahrungen (als Lehrmittel) vorzuweisen.

---

Aus Birnen allein gibt es einen vorzügl. Most: „Je weniger Wasser Du an die Saft gießest desto besser!“ - (Sprüche Salomon's; 2 Kapt. 8 Vers) - Von Birnen (die wertvoller sind) gibt's entschieden ein besseres Getränk (so sagt Robert Spirig) - 2/3 Saft & 1/3 Wasser bedeutet ein I<sup>a</sup> Most; was darüber, sind geringere Qualitäten die dem Geldbeutel (nicht aber dem Geschmacke) entsprechen; ergo die Zutat von Wasser mögl. sparen - bei der Saft etwas verschwenderisch sein: „Ist von die Güata.“

---

Fridolina ist 2 Tg. bei uns in Balgach gewesen & hat einen „Haufen“ erzählt, sodaß ich ihn unmögl. auf Papier bringen könnte. -



Moritz

1 Beilage!

[Am Rand auf der Vorderseite:] Zu den von Frau Graf heute bestellten 9 C H'beeren füge noch ein 10<sup>tes</sup> bei. Da Frau Graf in total 30 C (in 3x) bestellte; so beansprucht sie (so im Stillen) ein kl. Geschenk.

-

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 19. Aug. 1909

Lieber Bruder Wilhelm!

Vorerst entbiete ich Dir m. besten Dank für die güt. gesandten H'beeren; solche schmeckten uns vorzüglich. - „Bald wieder!“ -

In Beilage übermache ich Dir Gianoni's Rückäußerung auf m. Preisanfrage. - Glaube, daß dieser Konkurrent Dein Geschäft nicht nennenswert beeinträchtigt. -

Letzthin stattete uns Vetter August von Olten einen Besuch ab & betonte unter Anderem von „Ceriani“ St.Gallen für fr 800.- Veltl. Wein gekauft zu haben; & mit einem wahren Hochgenuß ergötzte er sich, an der, an Dir genommenen Rache, worauf sich unter uns ein reger Wortwechsel abspielte, worin man ihm die bittersten Vorwürfe, über ein derartiges, schnödes, vetterschäftliches Gebaren, machte. Der uns von Dir gelieferte Wein wurde angezapft & erwies sich bis dato als einen vorzügl. Tropfen, der sogar dem Kritiker August vortrefflich mundete. Er wird sich jedenfalls späterhin entschließen können, wiederum mit Dir in geschäftl. Verkehr zu treten; trotzdem er von Ceriani tadellos bedient wurde, ansonst soll er sich hier nicht mehr blicken lassen.

[Am Rand:] N.B. Der gesandte Wein kommt fr[anco] B[algach] auf 55<sup>cs</sup> pr. l.

! Dem Aug. Spirig erbot sich letzthin ein Käufer, ihm die Apotheke mit 30'000 fr's Rein-Gewinn abzunehmen wovon an bar 20'000 fr bei der Übernahme ausbezahlt würden. Welch' Goldvogel! -

Base Fridolina B[aum]gartner, befindet sich seit 3 Tagen bei uns auf Besuch; sie ist gesund & munter & benötigt keineswegs Kiefelöl um zu plaudern. -

Luisa Oesch (die Heldin des Tages) hat sich dem Stillschweigen ergeben. - An dieser Stelle möchte ich noch kurz anführen, daß Deine aufgebrachte Frau, etwas vorsichtiger in ihren Ausdrücken vorgehen soll; ansonst darfst rechtzeitig (für sie) um „Advokatenfutter“ sorgen; - denn Luisa's Vater steckt dahinter (so vermute ich) auch murmelte Luisa (2 Briefe von Deiner Frau erhalten zu haben) sie verweigerte mir deren Aushändigung mit der Bemerkung: „Jedes Blatt sei eine Banknote“ - & lief lachend von dannen. - Sie (Luisa) offenbarte mir den Inhalt nicht, sondern murmelte u.a. von „Hurre“ so sei sie betitelt worden, aber ließ sich nicht auf eine eingehendere Besprechung ein. - Ich kann mir den „Briefwechsel“ z[w]ar nicht erklären; auch nicht die event. Ausdrücke, die zu beanstanden sind; denn er läuft im Geheimen. - Luisa führt sich sonst musterhaft auf & verdient schweres Geld mit Nachsticken. -

Mit frdl. Gruß Dein

Moritz

[Am Rand:] NB. Wenn Deine Frau, Luisa mit Briefen noch belästigt; wie soll ich dann der Luisa, den Mund zustopfen. -

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 24. Aug. 1909

Lieber Bruder!

Soeben kommt Frau Graf zu mir & sagt unter Anderem; die H'beeren (8 C an der Zahl) von Deinem Bruder sind tadellos eingetroffen - berichte ihm daß er mir die fehlenden 4 C noch sende. - Sie bezog nun über 30 C im Ganzen & rechet mit einer kl. Gratifikation von Deinerseits. -

Desgleichen erschien das Frl. D<sup>z</sup> mit dem Gesuche: Du möchtest so frdl. sein & dem Hrn. D<sup>z</sup> med. C. Nauer in Balgach 2 C Preisselbeeren & 2 C Aprikosen oder Pfirsiche zustellen.

Als Neuigkeit diene Dir, daß die 2 Passagiere wovon ich s.Z. sprach nicht abdampfen infolge eines Liebesdrama, welches sich kurz vor der Abreise noch zutrug & somit die fr. 50 Haftgeld für die Herren Rommel & mich zum „Schnabeln“ (wehmütig) überlassen wurden. -

Von Luisa's Tragödie vernimmt man keinen Laut mehr; die aufgeregte Stimmung hat sich wiederum gedämpft & modert im Dunkel der Vergangenheit. - Jetzt kann sie, ihre Sünden an der Kaffeekanne, bitter büßen & wird sich im Geiste wehmutsvoll, des goldenen Zeitalters: „der ägyptischen Fleischtöpfe“, erinnern.

Mit frdl. Gruß an Dich, Frau & Kinder, Dein  
Moritz

Bitte wenden!

|| Soeben erschien die Mutter der „Clara“ die für den Pretore bestimmt war & empfahl neuerdings seine Tochter für die betr. Anstellung - erboßt über ihr früheres ungeschickte Gebahren, entzog ich mich jeglicher weiteren Auskunft & riet ihr kurzweg, sich direkt an Dich zu wenden.

Sofern die Anstellung (des Pretore) noch zu besetzen ist, möchte ich Dir das Frl. Frida Nüesch b[ei?] Bad Balgach bestens empfehlen; denn letztere ist 18 Jahre alt, von schlanker Postur, angenehmen Äußern, blühendes Gesichtchen etc. etc. kurzum sie ist der Clara bei Weitem vorzuziehen. - Hat schon gedient & zudem einen Servier-Kurs mitgemacht. Ist schon viel gesetzter & versteht es mit Damen feineren Ständen umzugehen. - Kurzum sie stellt schon mehr vor, ist wirklich schön & hat eine gute Erziehung genossen; ist talentvoll & gesund wie ein Fisch. - Die feinen Manieren sowie ihr gesamtes Benehmen etc. lassen einen musterhaften Charakter erblicken. -

Sie wäre mit den gestellten Bedingungen [darüber eingefügt: für den Anfang] 15 fr pr. M[onat] & Reiseentschädigung vollauf zufrieden & wäre geneigt sofort einzutreten. - N.B. (Es wäre dies keineswegs einen Typ wie Luisa) - also gut erzogen & von noblem Charakter.

Erwarte also mit Vergnügen Deinen bezügl. Entschluß ab.  
[Am Rand auf der Vorderseite:] NB. Würdest Du mir die Rezepte des „Risotto“ & der „Spaghetti“ güt. bekannt geben; denn Deine Frau hat mir hierin nicht entsprochen.

[Am Rand auf der Rückseite:] N.B. Sei so gut & notiere auch für uns 2 C Preißelbeeren.

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 28./Aug. 1909

Lieber Bruder!

Ich bestätige Dir Dein heutiges Telegramm: Achten Sept. la Loraine 3201 American Line St.Louis gleicher Preis; worauf ich drahtete: Reserviere Platz elften September Transatlantique. -

Der Herr Em. Zurberg, Balgach wird heute Abend das Haftgeld geben & beauftragte mich gestern d[it]o den Platz auf den 11. Sept. eines Dampfers der C<sup>ie</sup> G<sup>ie</sup> Transatl. (dessen Name mir unbek. ist) definitiv zu bestellen & zwar 2 Cls Schiff & III<sup>te</sup> Bahn ab Basel. - Aber bitte achte speciell darauf, daß dieser Passagier ja nicht auf einen Supplement Dampfer kommt. -

Dem Zurburg offenbarte ich den Preis fr 330.- ab Basel gestern Abend (lt. Rommel's Preisangaben der letzten Passagiere) mit der Bemerkung, daß infolge des herrschenden Platzmangels der Preis sich um ca. 5-10 fr. höher stelle - worauf er sich für einverstanden erklärte, insofern er am 7<sup>ten</sup> ab Basel & am 11<sup>ten</sup> ab Havre abdampfen könne. Also ab Basel 8 Sept III Cls Bahn & ab Havre 11 Sept II Cls Schiff Preis fr. 340.- d.h. 10 fr. Entschädigung für denjenigen der wegen Platzmangel zurück zu bleiben hat. - Oder besser gesagt: für die „Schnabelnden“.

¶ Wärest so frdl. & würdest mir auf einen Separat Briefbogen (um die erwähnte Rolle besser ausspielen zu können & event. Verdachte vorzubeugen) mitteilen was ich Dir soeben auseinander setzte, damit ich alsdann den betr. Brf. dem quest. Passagier vorzeigen kann.

Das Haftgeld werde ich Dir pr. P.M. einsenden & alsdann kannst mit Hr. Emil Zurburg die restl. Angelegenheit direkt abmachen.

Gestern wurde ich von H<sup>z</sup> Schmidheiny „Schloß“ Heerbrugg respekt. dessen Köchin betr. Bezug von H'beeren & Preisselbeeren & dergl. befragt, worauf ich ihr Deine Adresse übergab & im empfehlenden Sinne direkt an Dich wendete. -

Wenn Du mir eine Anzahl Preiscourante zustellen tätest, könnte ich Dir hie & da einen neuen Abnehmer zuweisen.

Mit frdl. Gruß  
Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 31. Aug 1909

Lieber Bruder!

Vor allen Dingen: „Herzl. Vergelt's Gott!“ - für die köstl. Früchte, mit denen Du mich höchst erfreutest. -

Soeben kam ein Geschäftsreisender wegen Garnen (Bob & Spuel.) ich verknüpfte gleich 3 Geschäftsabschlüsse aneinander (nämlich ihm einen, Dir einen & mir einen). - Der Deinige lautet: sofort (so rasch wie mögl.) senden gegen Nachn.

an Herrn Sutter-Frischknecht Kaufmann

Teufenerstr. 38

St.Gallen.

4 C H'beeren

1 C Preisselbeeren

Auch bestätige ich Dir m. heutiges Telegramm: „Drahte ob Platz Loraine gesichert“ der s.Z. avisierte Passagier, möchte nämlich genaue & bestimmte Auskunft wissen; ob er lt. Übereinkunft um fr. 340.- die Abfahrt der Loraine 11. Sept. ab Havre benützen könne. -

Er (Em. Zurburg) pressiert zur Abfahrt, jedoch zieht die franz. Linie allen anderen vor. -

Mit frdl. Gruß

Moritz

[Beilage: Telegramm]

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 6. Sept. 1909

Mein lb. Bruder!

Was Teufel's ist los mit dem Passagier Emil Zurburg von Altstätten (St Gall)? -

Einmal heißt's er soll sich betr. Bezahlg. & Weiterbeförderung an Rommel wenden & jetzt nachdem ich den Reisenden diesbezügl. instruiert kommt eine Wendung in's Spiel, daß mir geradezu unheimlich erscheint.

Die fr 290 bezahlte ich nun aus m. eigenen Tasche & sandte sie pr. P. Mt. schnellst mögl. an Fraschina, um ja Alles prompt in Ordnung zu bringen; denn vom quest. Auswanderer kann ich das betr. Geld erst heute Abend flüssig machen.

Die zweite Frage lautet, wohin ist der Mann nun zuzuweisen, wenn der Fraschina das Geld einsackt - & die Frist zur bezügl. Entscheidung bietet einzig den knappen Zeitraum von 2-3 Tagen. - Aus diesem Grunde telegrafierte ich Dir heute: „Brief erhalten, soll trotzdem Passagier an Rommel überwiesen werden.“ -

|| Wie verhält es sich mit der Quittierung der vom Passagier erhaltenen fr 290.- & mir das Recht zur Quittierung nicht eingeräumt ist? -

Dies ist für mich eine geeignete Falle um das Bürgerrecht oder doch wenigstens die Niederlassung in „St.Jakob“ (#) [d.h. wohl: hinter Gittern] unentgeltlich zu erhalten im Falle ich nicht in der Lage wäre „genügend Geld“ zu schwitzen. - Ich danke schön! -

Den Fragebogen & den Reisekontrakt werde ich Dir mit der erheischten Unterschrift versehen morgen einsenden.

Du könntest mir ein Duplicat eines Reisekontraktes mit quitt. Betrag von fr 340 oder einer separat Quittung für [fr] 290 - (Ich tuhe also rein nichts in Sachen) zustellen.

Indem ich gerne hoffe Du werdest das (gespannte) Rätsel (Kunstgerecht) lösen; grüßt inzwischen frdl.

Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 10. Sept. 1909

Mein lb. Bruder!

In Beilage übermittle ich Dir einen „Agentengruß nach dem modernsten Verfahren!“ - von Rommel & C<sup>o</sup> - Ich erwiderte ihnen in einem ebenso liebenswürdigen Tone, sodaß ich ganz überzeugt bin, daß die Herren in Zukunft sich hüten werden, mir diesbezügl. Vorschriften zu machen.

Es freut mich nur noch, daß ich mich bei erwähnten Vorfalle (Zurburg) nur als „Jagdhund“ (mit feiner Spürnase) funktionierte & hege keineswegs Verpflichtungen gegenüber Rommel, umsomehr R. & C<sup>o</sup>

dem Zurburg den Platz nicht hätten reservieren können. (wegen Platzmangel)

Weißt zum größten Glück, befragte ich den Rommel betr. Preis, Platz auf Loraine 11. etc. worauf er mich betr. Platzmangel abwies & nur auf den 18. mit Not, oder auf den 25. cr. einen bezügl. Platz zusicherte.

Auf diesen Zwischenfall hin, | schlug ich (bei E. Zurburg) die große Trommel & prklamierte in einem lebhaften Gespräche die Vorzüge der Agentur „Globo“ & stellte selbstverständlich als Beweis diesen Vorfall ihm vor Augen indem ich sagte:

Der General Agentur „Globo“ liefert Dir noch Platz, trotzdem die R & C<sup>o</sup> Dir die Dienste versagen; dank ihrer vorzügl. Einrichtungen & Verbindungen mit allen Eisenbahn- & Schiffsgesellschaften. - Sie sind noch Deine Retter in der äußersten Not!“ - & dergl.

Hoherfreut über diese Errungenschaft versicherte mich Em. Zurburg, daß wenn's ihm in America gut erginge; er noch 2-3 seiner Collegen mir sicherlich zuweise; denn die betreffenden würden nur noch auf seinen Wink harren. -

Nun vermute ich, daß E. Zurburg bei R. & C<sup>o</sup> m. gepflogenes Gespräch erzählte, oder ihnen ihre schwache Seite vor Augen führte. -

Kurzum ich lasse mir den Mund nicht verstopfen & auch nicht im Barte kratzen. - Die Hauptsache an der ganzen Affaire ist, daß E. Zurburg uns wiederum etwas .... zu schnabeln lieferte (& richtens diesmal ohne R & Co) bei Bohner & Flick[?] konnte R & Co fr 25.- einsacken.

Herzl. Gruß Dein  
Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 14. Sept. 1909

Mein lb. Bruder!

Da bis dato noch keine definitive Zu- od. Absage betr. dem Frl. Nüesch Martha eintraf, hege ich die beste Hoffnung, daß sie nächsthin eintreten kann; denn sie harrt schon seit 2. Wochen auf ihre Abberufung zum „Gior Pretor“.

Wie heißt eigentlich der betr. Herr? - der sich nicht mehr vermuckt & was ist mit Dir los, daß auch Du kein Lebzeichen von Dir gibst? - Bist so in Anspruch genommen, wegen den Preisselbeeren? -

Sei so frdl. & sende an Frau Graf, Balgach einen Preiscourant; deßgleichen an Frl. Sonderegger, Köchin Schloß-Heerbrugg; sowie an mich eine Anzahl zum verteilen. -

Ferner 1 l Preißelbeeren (gegen Nachn.) an uns. Spirig Balgach.  
Inzwischen frdl. Gruß Dein

Moritz

NB. Ist eine Photogr. der Nüesch unbedingt erwünscht?

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 17. Sept. 1909

Mein lb. Bruder!

Im Auftrage der tit. Fam. Nüesch, bestelle ich Dir hiedurch zur sofortigen Ablieferung:

1 Corbfl. (à 7 l) vom besten Veltlinerwein; dem (Preise wird nicht nachgefragt) da solcher als Krankenwein Verwendung findet. -

Obige Corbfl. ist an den Schwager der Martha Nüesch wie folgt zu adressieren & gegen Nachn. abzusenden:

Herrn Jüstrich-Nüesch  
Handlg.  
Heerbrugg.  
St.Gallen

Auch kannst eine solche Corbfl. voll vom „Güeta“ ebenfalls an mich richten & zwar gegen Nachn. des Kostenbetrages. -

Ich beabsichtige denselben in Flaschen abzuziehen.

Mit frdl. Gruß Dein  
Moritz

[Am Rand:] NB. Bitte laß was hören betr. der Anste[llung] (des Pretore); denn das Frl. Nüesch wartet schon längst auf Antwort.

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 23/9. 09

Lieber Bruder!

Da bis dato noch keinen Wein eintraf; möchte ich Dich neuerdings auf die bezügl. Ablieferung gegen Nachn. erinnern; aber bitte vom „Güeta“. -

Könntest Du einem rechtschaffenen Manne in den 40. Jahren (in einer Ortschaft des Kantons Grbden. od. irgendwo der Schweiz) zum Bürgerrecht verhelfen? - Gegen Bezahlung der Dir erwachsenden Kosten & einer angemessenen Provision (zum „Schnabla“).

Der Betreffende ist ein Deutscher & hat ein schönes Ersparnis in Hinterlage.

Das Frl. Nüesch läßt ebenfalls fragen, auf welchen Zeitpunkt sie abreisen könne? - Und wie es sich mit dem Reisegeld verhalte? Folgt Deine Frau dem Rufe meiner Einladung? (respekt. der ganzen Corona) - es würde uns alle höchst erfreuen, sie nach 10/12 Jahren wiederum in Balgach begrüßen zu können. - Bei Entsprechung würde ich mich zur Reiseentschädigung (ab Tiefenkasten & retour) heranzulassen | insofern die Mehrkosten den Ausschlag geben.

Warum sendest die Preiselbeeren nicht? - Auch vermisse ich die Preiscourante immer noch. -

Indem ich gern hoffe, Du werdest m. Begehren bestmögl. erfüllen, verbleibe

Mit frdl. Gruß Dein  
Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 29. Sept. 1909

Liebster Bruder!

Der Name des Aspiranten auf das schw. Bürgerrecht lautet:

Joh. Batt. Bohner  
geb. 30. Okt. 1866 von Ehetweiler  
pol. Gemeinde: Langnau  
Ober-Amt: Tett nang (Württemberg.)

Vermögen: fr. 700/800 (was er erspart)

Ist ein Desserteur & weilt seit 2½ Jahren in der Schweiz; ist Fuhrmann von Beruf, rüstig & gesund. - Auch noch ledig. -

Seine Mutter lebt noch & wird voraussichtlich nach ihrem Tode, ein beträchtliches Vermögen hinterlassen.

Deine Frau hat uns Allen den erheischten Besuch in Begleitung der Kinder abgestattet; was uns hocheifreute, Deine wackere Nachkommenschaft in Gestalt des jungen Großrates & seiner älteren Schwester, begrüßen zu können.

Auch hoffen wir zuversichtlich, daß Du auch uns (bei der nächsten Großratssitzung) mit Deinem Besuch beehrest & werden wie üblich, mit Vergnügen über zugetragene Ereignisse plaudern.

Der Martha Nüesch verabreichte ich fr 30<sup>00</sup> Reisegeld, dies zur gefl. Notiz; denn ich belastete Dein C<sup>to</sup> mit soeben genanntem Betrage.

C<sup>to</sup>. Crr. Auszug

1909

Jan. 7	Per Weifactura		113. Fr[?]
Apr. 26	An L. Oesch (Reisesp.)	35.-	
	" " do. Gepäck Porto	1.-	
Aug. 12	" " do. pro Saldo	2.60	
Sept. 28	" Martha Nüesch	30.-	
Sept. 29	" Bar pro Saldo	45.15	

(S.E.O.)

113.75 113.75

Den Saldo, im Betrage 45.15 werde heute noch Deiner Frau aushändigen & hoffe Dich damit einverstanden zu wissen.

Fass frco. retour!

Die Aufgabe Gianoni, werde kunstgerecht lösen. -

Indem ich Dir für die gesandten „Schnablereien“ bestens danke, grüßt

Dich herzlich

Moritz

[Am Rand auf der Rückseite:] Heute habe ich den ersten Risotto (à la mode) mit Appetit verzehrt!

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 10. Okt. 1909

Lieber Bruder!

Die gut. gesandten Trauben munden uns allen vorzüglich; deßgleichen die Spaghetti & der Risotto. -

Die schlechte Witterung (während des Sommers) vernichtete alle Hoffnungen der hiesigen Weinbauern.

Die Preisselbeerbestellung (3 C an der Zahl) die Deiner Frau persönlich von Seite Frau Graf in Hier aufgegeben wurde; ist noch nicht ausgeführt worden - Letztere befürchtet es könnte sie das nämliche Los wie bei den H'beeren treffen; Lange warten, & - zum Schlusse nichts erhalten? - Sie reklamiert energisch. -

Die Bestellung an Gianoni (Pr[eisel]beeren & Branca [darunter mit Rotstift eingefügt: Brancal]) übergab ich dem Polizeiwachtmeister Gächter zur Ausführung; unter Zusicherung eines (20 fr Stück) Provision bei erfolgreichem Vorgehen; er übernahm freudig den Fall -

Das Ergebnis berichte ich Dir späterhin. -

Hat man Dir von Bern aus betr. des Zollconflictes entsprochen?

-  
Es freut mich, daß das Frl. Nüesch gute Aufnahme in Dorten fand & beliebt ist - hoffe zuversichtlich, daß der Hr. Pretore das nämliche Lob ausspricht. -

! Deine Frau hat uns (in Gesellschaft Deiner älteren 2 Kinder) den erheischten Besuch abgestattet - Alles ist in Ordnung! - Das Verfllossene schlummert im Dunkel der Vergangenheit - & ich werde mein einstens gegebene[s] Versprechen, getreulich beobachte. -

Also tadle sie nicht mehr meinetwegen; sondern lasse ihr (als Ehefrau) eine gute, liebevolle Behandlung angedeihen.

Clotilde war jüngstens 2 Tg. bei uns auf Besuch - Dem rosigen Aussehen (als Köchin) entsprechend, erfreut sie sich einer tadellosen Anstellung - & bezieht zudem einen wohl angemessenen salair. (Deo gratias)

Was für Nachrichten erhieltest von Viktoria? -

Ohne weiteres verbl. mit bestem Gruß von Uns Allen

Dein ergebener Bruder

Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 22/10. 1909

Lieber Bruder!

Soeben erhielt ich einen Brief vom „Bauernsekretariat“ der Dich betrifft; wieso wird hierin mein Name erwähnt? -

Ich übermittle Dir denselben zur gefl. Prüfung dieses eigentümlichen Rätsels. -

Auf die gemachte & durch Hrn. Polizeiwachtmeister besorgte Bestellg. a[n] Gianoni betreff den „Brancal“ ist noch nichts zu berichten - es liegt noch Alles in tiefem Schlummer. -

Von Seite Gianoni ist weder Ware noch welchen Bericht (bis dato) eingetroffen.

Hrn. Prof. Merlo beehrte mich letzten Sonntag mit seinem geschätzten Besuche. Er besprach die Angelegenheit des Jüngr. Oesch mit seinem Vater & das Ergebnis der längeren Beratung ergab, daß der Jüngr. noch den Winter in Viano zubringe. -

Ohne weitere Neuigkeiten verbl.

Mit frdl. Gruß Dein

Moritz

[Am linken und unteren Rand:] Hrn. (Vetterma) Ludw[ig] Sp[irig] v[on] Widnau, bietet seinen 2 Spänner (Drotschke) den er letzthin vom Schlossbesitzer Schmidheiny gekauft, zu einem Ausfluge für den Hr. Großrat an. -

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 2. Dec. 1909

Lieber Bruder!

Im Besitze Deiner lb. Zeilen, möchte ich nur kurz erwidern, daß Alles in Ordnung ist betr. Deiner Enehälfte & darfst sie (meinetwegen) nicht mehr schelten. -

Der Hauptgrund, weshalb ich nicht kam ist einzig die fatale Lage des gegenwärtigen Geschäftsganges. - Bis dato habe ich alles

regiert & geleitet nach meinem Kopfe - & nun plötzlich verduften, wäre von unverantwortl. Natur; denn es ist meine hl. Pflicht & Schuldigkeit, daß ich dem Roman die nötigen Instruktionen erteilt habe & den Weg zum Reichtum zeige.

So z.B. stehe ich momentan in regen Unterhandlungen betr. Anschaffung weiterer 5 Maschinen & trachte wegen knapper finanzieller Situation die Firma: R[obert] Sp[irig] mit einem Compagnon zu vereinigen. - Ferner habe ich die Patentierung eines Artikels für 5 Länder übernommen & dergl.

Das muß begreiflicherweise vor Allem geregelt sein.

¶ Ich danke Dir herztl. für Dein Wohlwollen & sei nur beruhiget, daß Dir Deine Bruderliebe & Deinen Opfersinn vorläufig nicht beweisen kannst; es wird späterhin Dir genügende Gelegenheit hiezu geboten werden.

Ich möchte noch speciell betonen, daß es als ein Irrtum Deinerseits zu taxieren ist, wenn Du die Angehörigen von B[algach] irgend eines Vergehen beschuldigen wolltest; denn sie machen mir nie Vorschriften & halten mich auch zu keiner Arbeit an. -

Ich verfüge ganz eigenmächtig über die „Cassa forte“ & wenn es Not tuht, werde ich mich schon bedienen.

Also laß Dir nichts böses träumen; ich bin ja hier sehr gut aufgehoben & als „hinkender Oberkropfli“ respektiert. -

Der lb. Gott wird sicherlich Deine, mir bis dato erzeigte Wohltaten nicht unbelohnt lassen. - Daß ich vorläufig Deinem Wunsche nicht entsprechen kann, wird Dir nun klar sein.

Indem ich Dir nochmals für die mir zugesandten „Schnablereien“ herzlich danke, verbleibe mit aufrichtigem Gruß Dein

Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 3. Jan. 1910

Liebster Bruder!

Endlich bietet sich mir ein freies Stündchen (um am Schlusse der Festlichkeiten) auch noch Deine Briefe zu beantworten.

In Deinem Schreiben vom 15. Dec. 09. drückst Dich an manchen Stellen zu schroff aus, auch bedientest Du Dich versch. Ausdrücke, die das Herz u[nserer] Wohltäter tief kränken; denn so eine verdammungswürdige Behandlg. resp. Ausnutzung findet gar nicht statt - & im Allgemeinen bin ich doch noch ein freier Mann, der sich keineswegs tyrannisieren läßt.

Dein Kanzler Hr. Luchsins, sowie Hr. Prof. Merlo, beehrten mich letzthin mit ihrem geschätzten Besuche. - Wie ich mich vergewissern konnte, ist Dir Hr. Luchsins, doch ein guter & getreuer Bureaukrat der Dir vollständig hinreicht um die schriftl. Arbeiten zu besorgen & somit könntest auf meine Wenigkeit (mit Leichtigkeit) vollen Verzicht leisten; umsomehr ich sowieso den Zug nicht nach dem Süden habe. -

Also sei mir ganz beruhiget für mich & Clotilde ist vorläufig schon gesorgt; wenn wir, durch das Schicksal getrieben in Nöten kommen, werden wir sicherlich nicht ermangeln, diesbezügl. leise anzuklopfen. -

¶ Im übrigen beschulde ja nicht Deine Eehälfte; denn ich gestatte nicht, daß sie meinetwegen für schon längst verziehene Fehler zu büßen hätte. - Auch darfst nicht m. Angehörigen von

B[algach] etwelcher Vergehen beschuldigen; denn dieser Verdacht würde an einer ungerechten Illusion scheitern. -

Ich begrüße es lebhaft, daß Du für Victoria derart eingenommen bist; denn sie ist in der Tat: „die Ärmste der Ärmsten!“ - Es ist ein lobenswerter herrojscher Akt von Deinerseits, wenn Du ihr (der Unglücklichen) die Hand zur Rettung reichst. -

Als Neuigkeit diene Dir, daß sub 7. Dec. 09 Luisa (die alte Sünderin) in Vaters Auftrage, einen Racheakt gegen uns ausüben wollte, indem sie den Generalstreik anzettelte. - Das strafwürdige Unternehmen mißlang & Luisa mit ihrer Schwester samt 2 Colleginnen mußten sofort die Arbeit niederlegen & das Fabriklokal auf Nimmerwiederseh'n verlassen (Luisa mit 3<sup>00</sup> & ihre jüngere Schwester mit 2<sup>20</sup> Tegl.). -

Die Folge ward, daß beide heute noch Arbeitslos sind & einen Prozeß contra Kaminfeger (Vertreter Dr. Hangartner) à la bonheur angebahnt wurde.

Mit frdl. Gruß Dein

Moritz

Robert Spirig

Balgach (Kt. St. Gall.), den 11. März 1910

Lieber Bruder!

Im Besitze Deiner lb. Zeilen, von deren Inhalt ich bestens Vermerk nahm; ist Dein bereits begonnenes Unternehmen (betr. Viktoria) von lobenswerter & anerkennungswürdiger Natur. -

Es wäre entschieden von größerem Vorteil, wenn Du persönlich nach der Unglückstätte pilgern könntest; denn Drittpersonen kümmern sich jedenfalls wenig um das mißliche Loos anderer & was sie auch noch ausführen, wird gezwungenerweise stattfinden.

Auch diene die Ausführung dieses Planes zum Gedeihen der Agentur; denn man wird sachkundig im Schiffahrtswesen & für die bezügl. Engagements von wiegender Bedeutung. -

Der Martha Nüesch behagt es vorzügl. in Neapel, die Herrschaft muß geradezu musterhaft sein.

Was Roberto anbetrifft, verlange meinen Brief, den ich an seinen Vater richtete & Du wirst genügend unterrichtet sein; denn ich lasse mir keineswegs im „Ba-a-arte“ kratzen; wenn er meint ich tanze was sein Vater & er pfeift, so irren sich beide gewaltig. -

¶ Es freut mich ferner zu vernehmen, daß C.C. (meine Vaterstadt) so in Aufschwung gerät; es wird wohl das Genie eines großrätlichen Geistes dahinter stecken; denn die bloße C'colognienne Intelligenz, könnte derartige Errungenschaften kaum verzeichnen. -

Der Mascioni, erheischt noch einen tüchtigen Hieb auf seine spitze Nase, bis er zur vollen Erkenntnis gelangt; denn „der Fluch seiner bösen Tat“ stirbt nicht, sondern wird sich auch in Form eines Prozesses bitter rächen; - & verwarheiten. -

Das Faß des Arrdla[?] habe wiederholte Male reklamiert - jetzt werde ich mich an die Güterexped. St.Gallen wenden, um Licht in's dumpfe Geheimnis zu bringen. -

Wenn Du mir die bezügl. Portobescheinigung zustellen könntest, die ich Dir s.Z. übermittelte; wäre es mir sehr gedienet; denn an Hand dieser Dokumente könnte man mit Leichtigkeit den Versteck (Verblieb) des quest. Fasses ermitteln.

Demnächst werde ich von Tante Elise Wein beziehen (wenn Du nichts einzuwenden hast); denn sie ist eine getreue Spitzenabnehmerin & dieser Handel beruht auf Gegenseitigkeit.

Ohne weitere Neuigkeiten, verbleibe mit bestem Gruß an Dich,  
Frau & Kinder, Dein

Moritz

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 16. März 1910

Lieber Bruder!

In Beilage übersende ich Dir den Ablieferungs-Ausweis des vermißten Faßes L.C.P.[?] & auf Stat. Heerbrugg liegen Briefe der |741| Güterexpedition Pontresina vor, die den Beweis erbringen, daß Hr. Math. Schmidt ebendasselbst das quest. Faß in Empfang nahm.

Die Nachsuchung & Feststellung, daß das rekl. Faß richtig abgeliefert wurde, erforderte eine Nachauslage von fr 2.50 &  
Trinkgeld „ - 20

2.70

für die Du mich recreditieren wirst & den Schuldigen hiefür belasten; denn Du wirst lebhaft begrüßen, daß ich für die Torheit, Lapsus anderer keine finanziellen Opfer bringe. -

Indem ich gerne hoffe Du werdest das Weitere selbst zur Erledigung bringen, grüßt inzwischen frdl. Dein

Moritz

1 Auszug samt  
1 Quittg.

[Am Rand:] fol. 76.

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 18. März 1910

Lieber Bruder!

In prompter Beantwortung Deiner lb. Zeilen diene Dir, daß Hr. Marzell Frei alt Gemeinderatschr[eiber] von Widnau nunmehr Weinhändler ist & Dir vielleicht die 200 l abnehmen würde; ich wäre auch dabei, insofern den Verkaufspreis um 10 Cts pr l. reduzieren könntest. - Oder ist er speciell vom „Güata“ (bis man ihn hat) & nachträglich das Gegenteil! - Oh das ist böse! ... Vorläufig haben wir eben noch von Tresivio; dagegen wenn Du absolute keinen Absatz hiefür finden kannst, bin ich doch noch Abnehmer.

In Beilage retourniere ich Dir wiederum den Brief von Beatrix mit der frdl. Bitte, ihre darin angeführten Ratschläge pünktlich zu befolgen.

Inzwischen frdl. Gruß  
Moritz

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 9. Apr. 1910

Lieber Bruder!

Deine Nachricht, daß Du „den Weinhandel“ an den Nagel hängest habe ich herztl. begrüßt; denn die Lumperei hat sich doch zu stark in Dich gewurzelt & ist es somit an der Zeit wiederum die Ehrlichkeit zu pflegen. -

Im Besitze Deines Weines, gestatte ich mir hiermit direkt, Dir die chemische Analyse Deines Weines zu unterbreiten; die Dir hierdurch hervorgerufenen Gewissensbisse, werden Dich doch nicht allzusehr peinigen. -

Nun ich mag Dir den Schwindel zum letzten Mal herztl. gern verzeihen insofern Du den bezügl. Preis darnach richtest, ansonst gerätst noch in Conflict mit dem Gott: „Bachus“ denn Du hast ihn zu stark erdemütiget. -

Das neuerdings rekl. Faß mit dem A.T. habe ich noch nie erhalten; dies beweisen die noch vorhandenen Frachtbriefe. - Ich glaube Du weist selbst nicht was Du suchest; denn die Fässer sind sämtl. richtig abgesandt worden. -

Mit freundl. Gruß Dein  
Moritz

1 Analyse!

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 15. Apr. 1910

Lieber Bruder!

Im Besitze Deiner Zeilen diene Dir, daß der quest. Wein bereits getrunken ist. -

Der bezügl. Preis wird ja hauptsächlich beanstandet, da Deine Konkurrenz vorzüglichere Qualitäten zu mäßigen Preisen liefert & wenn Dir einstens einen Lapsus unterlaufen ist, so begehrt eben kein Mensch hiefür zu büßen.

Ich taxiere ihn 45 Cts per per l & hoffe Dich damit einverstanden. - Das bezügl. Faß war auch nicht angefüllt es fand sich noch einen Leerraum von 8 cm vor (also ca 8-10 l. Manco.)  
Sende factura hiefür & teile mir zugleich mit ob ich die Schneckenrechng. dem Egli's Sepp' hieraus begleichen soll. (Der Kerl ist auf dem „Hund“)

Mir geht es vorzüglich - doch auch als Stellmeister habe ich aufgegeben & befasse mich ausschließlich mit Stickereiexport. - Wenn Du mir ein günstiges Absatzgebiet (Adressen) in Italien wütest so versäume nicht mir solche kund zu geben; dagegen darfst mir nicht solche aufgeben, die in enger Verbindung mit der Tante Elisa sind da Letztere in engen geschäftl. Beziehungen mit mir steht & ich ihr keineswegs hinderlich sein möchte.

! Es freut mich sehr daß die Agentur sich in Blüte befindet; die geheimnisvolle Goldgrube möge auch fernerhin gedeihen & zu Deiner vollsten Zufriedenheit auf den Geldbeutel wirken.

Als Neuigkeit diene Dir, daß jüngstens Oesch (Luisa's Vater) den s.Z. angebahnten Prozeß gegen mich neuerdings aufgreift & nun vor das hiesige Bezirksgericht zur Aburteilung führt. -

Ergo Kaminfeger contra Moritz Zanolari. Er verlangt u.a. Schadenersatz betr. der plötzlichen Entlassung seiner beiden Töchtern. So arm er ist, kann er doch noch Geld zum Prozeßieren erübrigen. - Ich bin sehr gespannt wie die Affaire ein Ende nimmt; denn das Fabrikgesetz spricht zu m. Gunsten & zudem verfüge ich über 4 Zeugen, - man wird dem „schwarzen Manne“ schon noch heim leuchten!  
-

Ohne Weiteres für heute verbleibe, mit bestem Gruß Dein

Moritz

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 23. Apr. 1910

Lieber Bruder!

Im Besitze Deiner lb. Zeilen, worin Du mir in den lebhaftesten Farben die wütende Konkurrenz schilderst, begreife lebhaft Deine peinliche Situation. - Im Kampfe um's Dasein muß man oft manchen Stürmen der tobenden Welt trotzen. -

Die besten Gegenmittel sind „frischer Mut & froher Sinn“ als Grundlagen zu bewahren, woran oft die hartnäckigsten Schicksale scheitern. -

Sei doch keine feige Memme; denn Du hast ja schon den Rahm von der Milch geleckt, & in Zukunft wirst auch noch mit der Konkurrenz Schritt halten! - Dein Import-Geschäft wird fortan gedeihen & reichliche Früchte einemsen; denn es ist die älteste & berühmteste Firma in dieser Branche, die im Puschlavertale floriert.

Der Segen des Allmächtigen, möge Dich auf allen Pfaden begleiten & Deine Unternehmungen mit den glänzendsten Erfolgen krönen; dann vermag die so (ängstlich befürchtete) Konkurrenz Dir keinen Schaden anzufügen, sondern Du wirst sie gleichsam beim Aufwachen schon zerschmettern & wiederum als „Heidelbeerkönig“ nach Gutdünken schalten & walten können. -

Der Neid spielt eben die Hauptrolle ¶ & die Konkurrenz dient zum Segen der arbeitenden Klasse - ergo ist dies einerseits als eine weise Zulassung Gottes zu betrachten & andererseits als eine kl. Prüfung Gott ergeben, willig anzunehmen, was Dir zum Heile dient. -

Die Existenzberechtigung ist jedermann eingeräumt & wäre es als höchst unchristlich zu taxieren, wolltest Du gegen diejenigen Personen, die als Nebenbullen funktionieren irgend welchen Groll ausüben. Letzteres würde Dir sicherlich nicht zum Heile reichen. -

Wenn ich Dir raten darf, so sei vorsichtig in den geschäftl. Aktionen d.h. weihe nur ganz vertraute Personen (oder Niemanden) in die innersten Geschäftsmanipulationen (Bilanzen & dergl.) ein, sondern sei Wortkarg in der Offenbarung der Geschäftstendenzen; andernfalls wird eben die Konkurrenz geboren & Du figurierst als Vater Deines eigenen Verderbens. -

Du bist keineswegs verpflichtet & kein Mensch ist berechtigt Dich hiezu anzuhalten, über den Geschäftsgang Aufschluß zu geben.

Wenn sich Hr. Lukstin nicht zum Bleiben bewegen läßt, so berichte über salaire etc. & ich werde alle Hebel in Bewegung setzen, Dir einen würdigen Ersatz zu stellen.

Inzwischen herztl. Gruß an Dich, Frau & Kinder  
Dein Moritz

[Am Rand auf der Vorderseite:] Oesch führt den Prozeß gegen mich persönlich, da ich in Vollmacht Rob. Spirig zeichnete. -

[Am Rand auf der Rückseite:] N.B. Zu m. größten Bedauern, diene Dir, daß ich Dich nicht aus Deiner bedrängten Lage heben kann; denn v. Balgach werde ich mich nicht trennen.

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 9. Mai 1910

Lieber Bruder!

In Beilage übersende ich Dir einen Briefkopf der aufgekauften Konkurrenzfirma. -

Trotz m. Einladung kam weder Merlo noch Lukstin; die Herren ließen sich nicht blicken & nicht hören. -

Dem Sieber werde nächstens fr 47.- ausbezahlen.

Weiteres mündlich; mit frdl. Gruß

Moritz

N.B. Auf mich (n[ach] C'ologno) darfst nicht zählen, da ich stetsfort kränklich bin.

[Beilage: Briefkopf der Firma „Livonia“.]

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 3. Juni 1910

Lieber Bruder!

Im Besitze Deiner lb. Zeilen, beeile ich mich, Dir sofort abzuwinken mit dem vermeintlichen Retourbillet & warne Dich somit rechtzeitig vor der unnützen Geldverschwendung.

Du darfst ungenirt uns einen Besuch abstatten & wird Dir eine gute Aufnahme zugesichert; aber hüte Dich mich wollen weg locken, andernfalls empören sich wiederum alle Geister. -

Den Weinbetrag sowie das leere Faß werde Dir sofort nach Eingang der Rechng. zustellen. - Ich wußte nicht ob er „Gratis“ oder noch etwas kostet? -

In Beilage ein Beleg wie mich der Kaminfeger Oesch (Luisa's Vater) als Prokurist der Firma Rob. Spirig packen wollte - aber heute erhielt ich Nachricht daß er vorziehe alle Kosten zu tragen & die Klage widerrufe. -

Jetzt (zu seiner Armut hin) fügt er noch unnütze Prozeßkosten; & ich gehe leer aus & belustige mich über sein Geschick, die voraussichtliche Torheit.

Mit frdl. Gruß an Dich Frau & Kinder Dein  
Moritz

[Am Rand:] Beilage nach Einsicht retour!

[Beilage: Gerichtliche Vorladung auf 6. Juni.]

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 22. Juni 1910

Lieber Bruder!

Deine H'beer Sendung hat uns völlig überrascht & in der nämlichen Überraschung wurden (heute Mittag schon) selbige zum „Schnabla“ serviert & mit aller Befriedigung verzehrt.

Verbindlichsten Dank für das hübsche Geschenk, wenn's damit getan ist. -

Sende dann auch den Herren Schmidheiny & Co „Schloß“ Heerbrugg & der W<sup>we</sup> Schmidheiny ebendasselbst Preiscourante; denn sie erlangten von mir die Adreßangabe.

Wie ist eigentlich der Mascioni Prozeß abgelaufen; hoffentlich zu Deinen Gunsten.

Der Meinige mit Oesch hat sich flott abgespielt & erntete dabei noch über alle Kostendeckung v. Oesch 5 fr. Gratifikation, welche mein Advokat dem Oesch in Plus in Rechnung brachte; um ihm (dem Oesch) die unternommene Eselei nachdrücklicher einzuschärfen. - Dieser Lapsus kommt ihm auf annähernd fr 250.- zu stehen; denn bekanntlich lassen sich Advokaten nicht unentgeltlich an der Nase zupfen. -

Ohne Weiteres für heute, grüßt frdl.

Moritz

Beilage retour!

[Am Rand:] NB. Wann rückerst Du hier ein? -

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 2/VII 1910

Lieber Bruder!

Wie ich vernommen, verkehrst auch mit einem gewissen Gasser Gemüsehändler.

Sei vorsichtig in der Crediteröffnung; denn nur Cassageschäfte sind bei diesem Herrn ratsam, wenn Dir's „Geldli“ lieb ist.

Mit Gruß  
Moritz

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 7. Juli 1910

Lieber Bruder!

Vorerst entbiete ich Dir meinen herzinnigsten Dank für das hübsche Geschenk; - obwohl ich solches nicht verdient, nahm ich's gerne entgegen & werde zu Deiner Verherrlichung damit den Großhans markieren.

Soeben trifft der Wein ein mit nachfolgender Belast[un]g.

Fracht	72.95	
Lagergeld	19.25	
Brf & Kor.[?]	- 30	
	-----	
		Total 92.50
Fracht, Heerbrugg,		„ 6.70
		-----
		Fr. 99.20
		=====

Dem Schachtler werde ich tunlichst Bericht abgeben. -

Mit frdl. Gruß Dein  
Moritz

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 27./VII 1910

Lieber Bruder!

Deiner telephonischen Nachricht zufolge übersende ich Dir das gestern eingelaufene Telegramm.

Das erlangte Couvert wurde als (wertlos) beseitiget; denn die Conservenfabr. C.C. [Campocologno?] übermittelte den Preis Courant auf Verlangen per Corresp. Carte

Mit Gruß  
Moritz

Pressiert auf die Post

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 28. Juli 1910

Lieber Bruder!

Im Besitze Deiner gestrigen Zeilen ersehe ich einen Irrtum respektive ein Mißverständnis Deinerseits, denn der eingelaufene

Preiskurant der Conservenfabrik ist das Produkt einer briefl. Anfrage wie Du mich beauftragt hattest. -

Von den ausgewechselten Depeschen ist bis dato nichts zu melden. -

Das heute eingetroffene Telegramm respekt. Deine Aufstellung werde nach Vorschrift ausführen lassen; & Dir alsdann Bericht abgeben.

Inzwischen frdl. Gruß

Moritz

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 30. Juli 1910

Lieber Bruder!

Inliegend Dein Telegramm. - Werde sodann alle Tage auf dem quest. Postbureau anfragen lassen ob keine bezügl. Correspondenzen für Strässle einliefen. - Deßgleichen in Altstätten.

Nach m. Auffassung hat Reich von der Postdirektion einen Verweis erhalten, was ihn jedenfalls zur Vorsicht anspornt & somit eine weitere Prüfung als unnütz erscheint.

Wie läuft sonst das Geschäft? Läßt sich die Konkurrenz bitter fühlen? - Hast unter den Witterungseinflüssen auch zu leiden? - Hierorts regnet es fortwährend.

Ohne weitere Neuigkeiten, begrüße ich Dich & Deine Familie Dein  
Moritz

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 2. Aug. 1910

Lieber Bruder!

Mit gleicher Post ließ ich eine Einladung an Roberto abgehen er möge seine Arbeit nun wiederum hier fortsetzen, ohne zu bedenken, daß man Dich um die bezügl. Erlaubnis anfragen sollte. -

Ich könnte den Jüngling eben auch gut verwenden & noch 1-2, 14-15 jährige Mädchen dazu.

Was meinst zu meinem gewaltätigen Gebaren - Ich sei ordentlich rücksichtslos & frech wie eine Wanze? - ! - Das sind eben Früchte aus dem Kampfe um's Dasein; die man unvermerkt verschmerzen muß. -

Ich sagte es Dir s.Z. ausdrücklich der Jüngling sei nur so lange frei, bis er wiederum abgerufen werde.

Nun seine Abreise hat auch nicht so plötzlich statt zu finden, sondern erst wenn Du Dir einen Ersatz gesichert hast; immerhin sollst die Sache nicht zu weit ausdehnen.

Mit frdl. Gruss  
M. Zanolari

Robert Spirig  
Balgach  
(Kanton St. Gallen)

Balgach, den 11. Aug. 1910

Lieber Bruder!

Letzthin hatte ich die Ehre mit der „Schloß“ Köchin in Berührung zu kommen, die jüngstens Heidelbeeren von Dir erhielt. - Sie macht Dir ein spezielles Kompliment für die hübsch eingetroffenen Früchte. -

Sodann erklärte sie mir, daß sie demnächst in die Ferien gehe & befragte mich zugleich ob man bei Dir auch Aufnahme finden könne, was ich begreiflicherweise bejahte & ihr eine allseitig tadellose Bedienung zusicherte. -

Ich versprach ihr sodann auch eine Ansicht von C'cologno zu unterbreiten, um sich besser orientieren zu können; nun solltest mir die Gefälligkeit erweisen & inliegende Postkarte daselbst aufgeben und sollte das „Dick-Pumperle“ späterhin eintreffen & nach mir fragen; so erklärst ihr einfach ich sei dort gewesen, aber wiederum abgereist über Lugano via Gotthard nach Zürich etc.

Mache so & als Belohnung kriegst ein 1. in mein Notenheft. -

Mit frdl. Gruss

Dein

Moritz

[Am Rand:] N.B. Auf wann darf man den Roberto erwarten? -

*[Es folgen 9 maschinenschriftliche, nicht transkribierte Briefe.]*

**Briefe von Franz Merlo:**

Viano, d. 30. Sept. 07.

Gehrter Herr!

Bevor ich von hier abdampfe, muss ich Ihnen die mir gütigst & zuvorkommend zugestellten Papiere retournieren & tue es mit den Gefühlen tief empfundenen Dankes für Ihre Bemühungen zu Gunsten unserer Strasse. Wir werden dies nie vergessen unserem wackeren Kantonsrat gegenüber.

Ich kann mich nicht länger in die Weite ziehen, da alles zum Abgehen bereit ist. Nochmals meinen besten Dank für dies & jenes und auf Wiedersehen in Zug im Schützenhaus

mit Ihrem ganz ergebenen

Franz Merlo.

MERKURIA  
Privat-Handels-Schule St. Gallen  
*[Briefkopf abgekürzt]*

St. Gallen, den 9. VII. .... 1910.  
Neugasse 55 z. Waage

Lieber Vegian!

An einem dieser Tage war ich in den „Vier Winden“ & liess mir die fragl. Brosche aushändigen, was ohne „Blutvergiessen“ abging. Anbei stelle ich sie Dir zu. Bei dieser Gelegenheit vernahm ich auch von Frau Stadelmann, dass ihr Junges wegen Krankheit (Athemnot) nicht nach C'Cologno kommen werde. Vielleicht hat man Dir schon darüber geschrieben. In diesem Falle wirst Du Deinen Matthias auch nicht daherschicken, aber wenn er dennoch kommen sollte, so schreibe mir nur, wann er (nach) in Chur ankommt, ich werde, wenn es nur irgendwie möglich ist, hinauffahren & ihn abholen (am besten event. an einem Samstag nachmittag). Deine Prospekte an die Marktleute habe ich lt. Anweisung ausgeteilt, & hoffe nur, sie mögen ihre Wirkung nicht verfehlen.

Falls Du durch die an Lukstin gemachten Erfahrungen nicht allzustark abgeschreckt worden bist, möchte ich Dich wiederum um einen grossen Dienst angehen. Mein Prinzipal ist mit seinen Auszahlungen wieder im Rückstand & ich habe für meine Angehörigen zu Hasue & in Zug alles geopfert, was ich zur Verfügung hatte, sodass ich mich genötigt sehe, ca. 300 fr. leihweise aufzunehmen, um die Sommersemesterrechnung in Zug tilgen zu können. Würdest Du vielleicht wieder einen Eigenwechsel auf die Bank von Tirano (Anfangs August) unterschreiben?

Deine gefl. Antwort gerne gewärtigend & Dir in allen Deinen wohlgemeinten, grosszügigen Unternehmungen allseitigen Erfolg wünschend zeichne mit den herzlichsten Grüssen

Fr. Merlo.

Gruss auch an Monsieur Roduit,

Was macht er??

*[Es folgt ein maschinenschriftlicher Brief vom 28. Juli 1910 mit beiliegendem Bankbeleg sowie ein weiterer Brief vom 2. Oktober 1910, nicht transkribiert.]*

### Städtische Knaben-Realschule St. Gallen

St. Gallen, den 4. XI. .... 1910.

Lieber Vegian!

Deinen eingeschriebenen Brief mit Bezugsschein à[?] 50.fr. habe ich erhalten & sofort darauf die Überführung des Fasses in den Keller des Herrn Stadelmann verfügt.

Vorläufig bleibt das Fass unangetastet & wenn Du gegen Ende des Monats hieher kommst, so kann man nach meinem Dafürhalten auch noch solange warten mit dem Anzapfen, oder meinst Du vielleicht etwas anders?

Ich habe gelesen, dass die Grossratssitzung am 21. Nov. angeht. Jetzt wirst Du auch die Sturmperiode der Arbeit überstanden haben & am „Zählen“ & „Bilanzieren“ beschäftigt sein. Wir haben trotz der sonst günstigen Jahreszeit wenig Zulauf; die Stickereigeschäfte florieren nicht & das macht sich überall fühlbar. Hoffen wir auf bessere Zeiten!

Herzl. Grüsse an Dich & Deine lb. Angehörigen  
von Deinem ergebenen

Franz Merlo.